WASSER

Nr. 6 / 18. Juni 2019

AZB
CH-5001 Aarau
PP / Journal

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

AGV
Aargauischer Gewerbeverband

Unternehmerisch.

Aargauer Unternehmenspreis 2019 – Kleinunternehmen

Maler Pratter AG in Merenschwand wurde am 25. April 2019 mit dem Aargauer Unternehmenspreis 2019 in der Kategorie Kleinunternehmen ausgezeichnet.

➤ Seite 14

Jährliches Grenzlandtreffen; 2019 im Kanton Aargau

Am 3. und 4. Mai trafen sich die Geschäftsführer/-leiter der Handwerkskammern und der Gewerbeverbände beidseits von Bodensee und Rhein zum jährlichen Grenzlandtreffen zum Informations- und Gedankenaustausch sowie zur Pflege der Kollegialität nach längerer Zeit wieder im Kanton Aargau.

➤ Seite 16

Aargauische Berufsschau ab'19

Lernende als ideale Botschafter

➤ Seite 19

MEHR VERSORGUNGSSICHERHEIT DURCH REGIONALE ZUSAMMENARBEIT Im Leitbild Wasserversorgungen Aargau aus dem Jahr 2007 wurde eine gesamtkantonale Dokumentation des aktuellen Standes und der Kapazität der Wasserversorgungsanlagen erarbeitet. Seither haben sich die Rahmenbedingungen – unter anderem in Bezug auf das Klima – verändert.

➤➤ SEITE 4

INSIDE

Mehr Versorgungssicherheit durch regionale Zusammenarbeit

➤ Seite 4

Wasserkraft – das Rückgrat der Schweizer Energieversorgung

➤ Seite 6

Unser Trinkwasser vom Haus in den Bach

➤ Seite 7

Einfach handeln.

Film ab für den führenden Devisenhandel im Aargau.

Unsere Dienstleistungen:

- Devisenhandelspartnerin für KMU
- Beratung und Unterstützung bei der Optimierung der Fremdwährungsbewirtschaftung
- 24h-Handel
- Weltweit mit allen Finanzmärkten vernetzt
- Einfache und transparente Absicherungsprodukte: Kassa, Termin, Swap, Optionen, Limitierte Aufträge
- Direktzugang zum Devisenhandel für spezifische Kundensegmente
- Attraktive und vorteilhafte Konditionen
- Kosteneffiziente Prozesse

akb.ch/devisenhandel

Am richtigen Ort.ch

Aargauische Kantonalbank

INHALT

4 Mehr Versorgungssicherheit durch regionale Zusammenarbeit

9 Die Quelle für Erholung und Wohlbefinden

12 Von Kontrasten zu Harmonie

16 Jährliches Grenzlandtreffen; 2019 im Kanton Aargau

20 EXPO19 und Berufsschau in Rheinfelden

22 82. Generalversammlung

25 Neue Kräfte für die Verbandsführung

28 Der Vorstand verändert sich

30 Soziale Gesundheit

Thema im Juli:
Militär und Sicherheit

Thema im August:
ab'19 *(Grossauflage)*

Thema im September:
eidg. Wahlen

VERSCHLEISSELEMENT WASSER?

Wer in den kargen Gegenden dieser Erde lebt, weiss um die Bedeutung des Wassers! Wir verwöhnten Bewohner der industrialisierten Zonen hingegen haben es längst verlernt, uns über die kapitale Notwendigkeit dieses Urelements die nötigen Gedanken zu machen. Für uns gehört Wasser ganz einfach zur Pflicht der Natur, uns stets mit der genügenden Menge zu beliefern, um einerseits unsere Trink-, Koch- und Badeansprüche zu befriedigen, andererseits unsere gefrässige Stromversorgung in allen Varianten zu garantieren. Dabei scheint Wasser, in jeglicher Anwendungsform absolut verschleissträchtig, ein Element, das in beliebigen Mengen missbraucht werden darf.

Nun scheint die weltweite Diskussion um den Klimawandel und dessen zu erwartende Folgen für alles Leben auf unserem Planeten die Sorge um den künftigen Wasserhaushalt anzutreiben. Einerseits beobachten wir mit grosser Sorge den raschen Rückgang unserer Gletscher. Andererseits leiden grosse Teile unserer Erde immer häutiger unter katastrophalen Unwettern, deren Wasserflut bloss riesigen Schaden anrichtet, statt Mensch und Tier als unentbehrliches Lebenselixier zu dienen.

Es liegt mir fern, als Angehöriger der Haustechnikbranche den Wasserteufel an die Wand zu malen. Wir dürfen uns glücklich schätzen, nach wie vor den Ansprüchen der Wirtschaft und der Privathaushalte gerecht zu werden, indem wir dem unentbehrlichen Wasser den Weg zu Leben und Wohlstand zu weisen vermögen. Der fehlenden Wasserknappheit sei gedankt.

Wie lange wir diese Grosszügigkeit der Natur in unserem Lebensbereich noch geniessen dürfen, weiss auch die Wissenschaft nicht eindeutig zu beantworten. Düstere Prognosen und Prophezeiungen deuten in eine Richtung, die teils apokalyptische Züge aufweist. Was der moderne Mensch zur Sanierung des Weltklimas beizutragen imstande ist, wird aber kaum mit blossen Strassendemonstationen deutlich gemacht. Besseres Konsumverhalten im Wasserverbrauch wird wohl oder übel das unausweichliche Postulat der Zukunft sein.

Beat Friedrich
AGV-Vorstandsmitglied
Ehrenpräsident suissetec-aargau
Unternehmer, Islisberg

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 14. Jahrgang

printed in switzerland

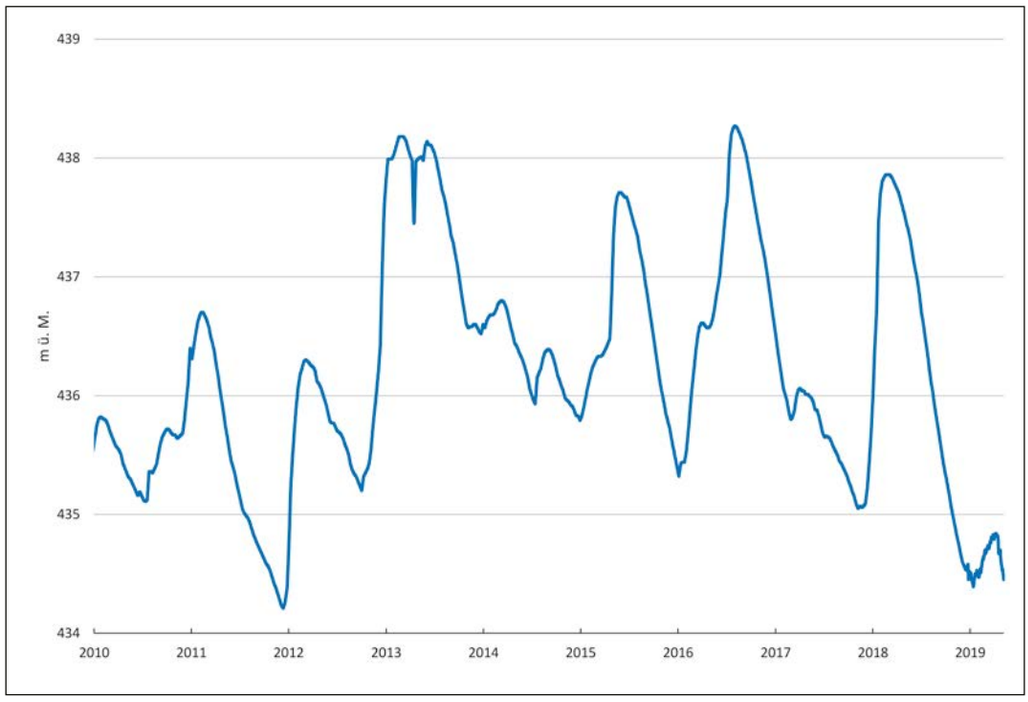
Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch **Redaktion** Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV, Andreas Wagner, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Kurt Schmid, Präsident AGV, Renate Kaufmann, Mitglied GL AGV, Eveline Frei **Beiträge** Florian Abt, Stephan Attiger, Daniel Bieri, Thierry Burkart, Judith Fasler, Beat Friedrich, Marcel Gloor, Peter Graf, Erina Guzzi, Anna Tina Heuss, Jasmin Läderach, Corinne Liberto, Ruedi Mäder, Andrea Portmann, Vanessa Prina, Chris Regez, Lara Stürmer, Marcel Suter, Dr. Hubert Zimmermann **AGV Aargauischer Gewerbeverband** Auflage 11 000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegsexemplare erbeten **Herstellung** ZT Medien AG, Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49, www.ztmedien.ch **Anzeigenverwaltung** Inweb AG, Postfach, 8153 Rümlang, Telefon 044 818 03 07, Fax 044 818 03 08, www.inwebag.ch **Inserateschluss** am 20. des Vormonats **Besuchen Sie uns auf dem Internet:** www.agv.ch

Adressänderungen an agwi@agv.ch

LEITBILD ZUR WASSERVERSORGUNG IM KANTON AARGAU WIRD ÜBERARBEITET

MEHR VERSORGUNGS-SICHERHEIT DURCH REGIONALE ZUSAMMENARBEIT

Im Leitbild Wasserversorgungen Aargau aus dem Jahr 2007 wurde eine gesamtkantonale Dokumentation des aktuellen Standes und der Kapazität der Wasserversorgungsanlagen erarbeitet. Seither haben sich die Rahmenbedingungen – unter anderem in Bezug auf das Klima – verändert. Nun haben die zuständigen kantonalen Stellen im Rahmen der Beantwortung eines Postulats aus dem Grossen Rat untersucht, ob die bestehenden Regelungen und planerischen Grundlagen tatsächlich dazu geeignet sind, die langfristige Trinkwasserversorgung im Kanton Aargau sicherzustellen. Dabei könnte eine verstärkte regionale Zusammenarbeit die Versorgungssicherheit mit sauberem Trinkwasser stärken.



Grundwasserspiegelverlauf in Staffelbach (am Rand eines Grundwasservorkommens): Die ansonsten typische Erholung im Winterhalbjahr blieb im Winter 2018/2019 aus, der Grundwasserspiegel befindet sich nahe am Minimum der letzten zehn Jahre.

Die Wasserversorgung liegt im Kanton Aargau gemäss Verfassung in der Autonomie der Gemeinden. Der Kanton fördert und koordiniert die Vorkehren der Gemeinden zur Sicherstellung der Wasserversorgung. Diese Zuständigkeitsordnung wird dem Subsidiaritätsprinzip gerecht. Das Wassernutzungsgesetz (WnG) regelt zwei Punkte: Im Falle von Versorgungsengpässen dürfen die Gemeinden bei drohendem Wassermangel den Wasserverbrauch für die der Trinkwasserversorgung untergeordneten Bedürfnisse einschränken; der Kanton darf Trink- und Brauchwassernutzungen zum Schutz vor Übernutzung des Grundwassers einschränken. Im Richtplan wird festgehalten, dass das Leitbild Wasserversorgung aus dem Jahr 2007 und dessen allfällige Revisionen von den Gemeinden als Grundlage für die langfristige Sicherstellung der zukünftigen Trink- und Brauchwasserversorgung zu berücksichtigen sind.

Stephan Attiger
Regierungsrat
Vorsteher Departement Bau, Verkehr und Umwelt

Struktur der Aargauer Wasserversorgung

Im Normalfall gibt es im Kanton Aargau eine Wasserversorgung pro Gemeinde, die das Gemeindegebiet mit Trinkwasser versorgt. Neben wenigen Gemeindeverbänden mit zwei bis drei Gemeinden bestehen sieben kleinere übergeordnete Verbände, welche für verschiedene Wasserversorgungen Aufgaben der Wasserbeschaffung, der Wasserspeicherung oder der Wasserverteilung übernehmen. Zudem gibt es zwei Grundwasserverbände. Die Wasserversorgungen im Kanton Aargau sind somit bis jetzt nur vereinzelt regional organisiert.

Planungsinstrument «Leitbild Wasserversorgungen Aargau»

Das Leitbild Wasserversorgungen Aargau aus dem Jahr 2007 analysiert die Situation der Wasserversorgungen im Jahr 2000, ergänzt durch eine Betrachtung der Situation im Trockenjahr 2003. Basierend auf den Beobachtungen aus diesen Jahren enthält das Leitbild Prognosen für den Wasserbedarf in den Jahren 2020 und 2040. Diese kamen zum Schluss, dass der Kanton Aargau auch zukünftig seine Wasserversorgung weitgehend selbstständig und ohne grosse, überregionale Infrastrukturen bewältigen kann. Die im Leitbild aufgezeigten Lösungsansätze sind als Impulse für eine zukunftsgerichtete, nachhaltige Planung der Wasserversorgung gedacht. Sie richten sich an die Verantwortlichen der kommunalen Betriebe. Dem Kanton stehen keine Instrumente zur Verfügung, eine Realisierung von Massnahmen zur nachhaltigen Planung der öffentlichen Trinkwasserversorgungen zwingend zu verlangen.

Das Leitbild Wasserversorgungen Aargau aus dem Jahr 2007 ist mittlerweile nicht mehr in allen Belangen aktuell. Zwar wurden einige Lehren aus dem Hitzesommer 2003 gezogen und vermehrt Netzverbindungen erstellt, diese freiwilligen Massnahmen

Bau der regionalen Trinkwasserfassung Tägerhardwald in Würenlos

dürften aber langfristig nicht ausreichen. Angesichts der aktuellen und zu erwartenden Herausforderungen ist deshalb eine regionale Planung der Beschaffung und Wasserverteilung der Trinkwasserressourcen voranzutreiben. Das Leitbild Wasserversorgungen Aargau aus dem Jahr 2007 bildet dazu eine gute Grundlage, dieses muss aber überarbeitet und seine Empfehlungen überprüft werden. Ein Ende 2016 eingereichtes Postulat zum Thema Versorgungssicherheit bei der Trinkwasserversorgung hat diesen Handlungsbedarf thematisiert.

Grundwasserbeobachtung

Die Abteilung für Umwelt des Departements Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) sammelt von rund 100 Trinkwasserfassungen die Lage der Grundwasserspiegel und stellt diese jährlich der Öffentlichkeit zur Verfügung (www.envis.ch/gw). Es stehen ausserdem rund 20 Fassungsanlagen als Online-Stationen zur Verfügung (www.envis.ch/gw_online). Durch die täglich aktuellen Daten kann jederzeit die derzeitige Situation des Grundwasserspiegels betrachtet werden. Dies hilft insbesondere in Trockenzeiten zu erkennen, welche Grundwasserleiter kritische Grundwasserstände aufweisen.

Wünschenswerte Entwicklung der Aargauer Wasserversorgungen

Extreme Witterungsverhältnisse haben sich in den vergangenen Jahren akzentuiert. Es sind zunehmend lange Trockenperioden und deutlich weniger alpines Schmelzwasser zu erwarten. Dies wird die Grundwasservorkommen im Kanton Aargau zumindest zeitweise spürbar dezimieren. Derweil ist vermehrt mit lokal heftigen Unwettern und mit grossräumigen Hochwasserereignissen zu rechnen, welche Fassungsanlagen zeitweise ausser Betrieb setzen können. Trinkwasser auch zukünftig in einwandfreier Qualität und ausreichender Menge zu gewährleisten, stellt somit hohe Anforderungen an die Aargauer Gemeinden und ihre Wasserversorgungen.

Das Wasserdargebot innerhalb der Regionen ist auch in Zukunft und unter Berücksichtigung der Folgen des Klimawandels genügend hoch. Die Grundwasservorkommen in den grossen Flusstälern dienen dabei als wichtiger Wasserlieferant für die an Grundwasser ärmeren, teils dicht besiedelten Seitentäler. Allerdings kann das Wasserlieferungs-Potential der Flusstäler nur ausgeschöpft werden, wenn eine geeignete Infrastruktur zur Wasserverteilung besteht. Die Wasserversorgungen im Kanton Aargau sind bisher nur vereinzelt regional organisiert. Die heutige Wasserversorgungsstruktur muss diesbezüglich verbessert werden, damit sich Engpässe verhindern lassen.

Einige Regionen haben ihren Handlungsbedarf bereits selber erkannt und sind daran, regionale Lösungen zu erarbeiten. Beispiele hierfür sind die im Jahr 2016 in Betrieb genommene regionale Trinkwasserfassung Tägerhardwald in Würenlos oder das Projekt «Wasser 2035», das die Sicherung der langfristigen Wasserversorgung im Bünz- und Reusstal als Ziel hat.

Lüpold AG 5103 Möriken
E suberi Sach!
In der Region
zu Hause...
...für die
Region tätig!

Seit 1949 der Fachbetrieb im Mittelland.
Tel. 062 887 08 70
www.luepold.ch

WASSERKRAFT – DAS RÜCKGRAT DER SCHWEIZER ENERGIEVERSORGUNG

Die AEW Energie AG setzt in der Stromproduktion auf die Wasserkraft, sie ist an verschiedenen Kraftwerken an der Aare, der Limmat und am Rhein beteiligt und betreibt zwei eigene Wasserkraftwerke in Bremgarten. Neben der klassischen Stromproduktion aus Wasser ist die AEW auch seit über 20 Jahren Spezialistin für Wärme- und Kältelösungen für Eigenheimbesitzer, Immobilienverwaltungen, Gewerbetreibende sowie Gemeinden und Städte basierend auf erneuerbaren Energien, z. B. aus See- oder Grundwasser.

Zwillingskraftwerk Augst-Wyhlen

Wärmepumpe für das Brauchwasser 153 kW, Zentralenraum Promenade Horgen

Wasserkraft bleibt das Rückgrat der Schweizer Energieversorgung

Wasserkraft trägt weiter zu knapp 60 % zuverlässig zur Schweizer Stromproduktion bei. Trotz den Herausforderungen – volatile Grosshandelspreise und hohe, nicht mit dem europäischen Umfeld harmonisierte Wasserzinsen – wird die Wasserkraft die dominierende Stromproduktionsart der Schweiz bleiben. Die AEW investiert kontinuierlich in die Modernisierung der eigenen Wasserkraftwerke an der Reuss in Bremgarten, welche rund 24 000 Haushalte mit Energie aus der Region versorgen. Gewässerschutzmassnahmen für den Geschiebedurchsatz und den Fischaufstieg werden mit den Behörden geplant und umgesetzt. Auch bei den zahlreichen Kraftwerksbeteiligungen der AEW an der Aare (Aarekraftwerk Klingnau AG), der Limmat (Limmatkraftwerke AG) und am Rhein (Kraftwerk Augst AG, Kraftwerk Reckingen AG, Rheinkraftwerk Albbruck-Dogern AG, Rheinkraftwerk Säckingen AG) wird kontinuierlich in die Zukunft der Wasserkraft investiert.

Dr. Hubert Zimmermann
CEO AEW Energie AG

Das AEW Produktionsportfolio aus Wasserkraft und weiteren zukunftsfähigen Technologien trägt zur sicheren und umweltgerechten Energieversorgung von über 600 000 Aargauerinnen und Aargauern bei, die von kommunalen Partnern und der AEW mit Energie versorgt werden.

Wärme aus Seewasser

Die AEW betreibt im Kanton Aargau und den angrenzenden Kantonen über 70 Wärme- und Kälteverbunde sowie Inselanlagen. Sie gehört damit zu den grössten Anbietern mit einem umfassenden Angebot von Wärme- und Kältelösungen in der deutschsprachigen Schweiz. Dabei setzt sie auf verschiedene erneuerbare Ressourcen. Auch aus blossem Seewasser kann Wärme für die Heizung gewonnen werden. Dies beweist die AEW schon seit 2012 in Horgen. Dort profitieren über 130 Haushalte sowie verschiedenste Gewerbetreibende von CO_2-frei produzierter Wärme für Heizung und Brauchwasser sowie Kälte für die Raumklimatisierung.

Für die Deckung des gesamten Wärmebedarfs dient eine Wärmepumpenanlage mit Seewasser als Wärmequelle. Dabei werden 100 % der benötigten Wärme mittels Wärmepumpen erzeugt. Der Bedarf an Heizwärme für Brauchwasser, Lüftung und Klimatisierung wird so gedeckt. Die Wärmegewinnung aus Seewasser erfolgt durch einen Anschluss an das Seewasserwerk des Zweckverbands Hirsacker-Appital. Um den Betrieb und die Wartung der Fernwärmeversorgung kümmern sich Fachleute von der AEW. Die Kundinnen und Kunden profitieren ganzjährig vom rundum sorglosen Heizkomfort aus regionalen Ressourcen.

Die AEW bietet auf die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden abgestimmte und durch die AEW vorfinanzierte Lösungen basierend auf verschiedenen erneuerbaren Energieträgern wie Erdwärme, Grund- oder Seewasser, Luft, Abwärme oder Holz und erarbeitet das optimale Versorgungskonzept.

AEW – Ihre Energie

Die AEW Energie AG ist ein selbstständiges Unternehmen des Kantons Aargau. Mit der sicheren Energieversorgung (Strom und Wärme/Kälte) leistet die AEW einen wesentlichen Beitrag zur Standortattraktivität und zur Lebensqualität in der Region. Dazu engagiert sich die AEW primär im Kanton Aargau mit der Produktion von Strom und Wärme sowie als führende Netzbetreiberin und Lieferantin für ihre Kunden. Zudem erbringt sie Dienstleistungen in netz- und energienahen Bereichen sowie in der Telekommunikation. Im Weiteren setzt die AEW auf Beteiligungen und Partnerschaften.

www.aew.ch

UNSER TRINKWASSER VOM HAUS IN DEN BACH

Nun, wer kennt das nicht, der Durst klebt einem den Mund zusammen, zwei Glas kaltes, erfrischendes Wasser aus dem Küchenhahn und der Durst ist gelöscht. Kurze Zeit später, ein leichter Druck auf der Blase.

Die Erlösung folgt auf der Toilette, das Wasser stürzt durch den Siphon des WC's im freien Fall den Fallstrang runter, an dem Putzstutzen vorbei, in die Grundleitung des Hauses. Von da läuft es im freien Gefälle durch den Einstiegsschacht im Garten bis zur Gemeindekanalisation in der Strasse. Nun wird aus unserem Abwasser im Vereinigungsschacht von zwei Einzugsgebieten schon ein beachtliches Bächlein. Nach Passieren der Regenrückhalte-Becken und weiteren riesigen Bauwerken wie kleinen Turnhallen, an Einstiegsschächten vorbei gelangt das Abwasser in die Kläranlage. Hier durchläuft es die vier Reinigungsstufen, bis es schlussendlich in den Bach dem natürlichen Kreislauf wieder übergeben wird. Von da an tritt es eine weitere grosse Reise an, bis das einzelne «Wasserstoffatömchen» wieder zurück in einem Trinkglas einem Menschen den Durst löscht.

Entwässerung im Lauf der Zeit

Dass der Siedlungsentwässerung besondere Aufmerksamkeit zusteht, wussten schon unsere Vorfahren vor ca. 4000 Jahren im heutigen Pakistan mit ihren ersten Kanalisationsnetzen. Leider ging dieses Wissen im Mittelalter verloren. Die Ausgüsse an den alten Fassaden Richtung der Ehgräben der alten Städte wie in Brugg und Aarau noch gut ersichtlich, zeugen von einer miserablen Siedlungsentwässerung. Die Fäkalien spritzten über die Ausgüsse in den schmalen Ehgraben, der mindestens so breit sein musste, dass ein einjähriges Schwein sich darin bequem drehen konnte. Verheerende Krankheiten wie Typhus- und Choleraepidemien waren die Folgen der schlechten Siedlungshygiene. Die

Arbeitsplatz zur Zustandserfassung im Fahrzeug

Kanalvermessung mit Satellitenkamera Lüpold AG Möriken

Foto: unbekannt

Zustand der Gewässer in der Schweiz

Entwicklung der Siedlungsentwässerung in unseren Städten seit dem Mittelalter hat sich glücklicherweise massiv verbessert. Jedoch auch noch unsere Eltern badeten nicht in der Aare oder dem Rhein, denn es war aus hygienischen Gründen nicht empfohlen!

Der modernen Siedlungsentwässerung haben wir heute ca. 40 Jahre unserer Lebenserwartung zu verdanken! Die Siedlungshygiene ist die wichtigste medizinische Errungenschaft, bedeutender als die Entdeckung von Antibiotika. Das Bewusstsein über das komplexe Abwassersystem mit den wertvollen unterirdischen Infrastrukturbauten ist nicht immer vorhanden, da man davon nicht sehr viel sieht. Aus den Augen aus dem Sinn!

High-Tech für die Kanalisation

Um ein einwandfreies Funktionieren der Kanalisation gewährleisten zu können, braucht es innovative Technologien für den Unterhalt. Mit modernsten Kanalreinigungsfahrzeugen werden die Leitungen vom Durchmesser 50 mm bis zu grossen Sammelkanälen von 3 auf 3m hydrodynamisch mit 100 bar und bis zu 450 l/min Wasser gereinigt. Grosse Kiesablagerungen sowie andere Feststoffe werden durch Saugfahrzeuge mit Leistungen von bis zu 7500 m³/Std. Luft abgesaugt. Für das Leeren von Einlaufschächten am Strassenrand benötigt man heute spezielle Recyclingfahrzeuge. Diese Schachtrecycler haben auf dem Lastwagen eine Abwasservorbehandlungsanlage eingebaut, die das Wasser physikalisch wie chemisch vom aufgesaugten Strassenschachtdreck (Sonderabfall mit Schwermetallen und Kohlenwasserstoffen belastet) auf dem Fahrzeug trennt und gereinigt wieder in den Einlaufschacht zurücklässt. Das abgelassene Wasser muss den Einleitbestimmungen vom Gewässerschutzgesetz entsprechen.

Digitalisierung auch im Kanal!

Mit der georeferenzierten Verlaufsvermessung wird die Lage der Kanalisation und deren Zustand aufgenommen, gleichzeitig werden die Leitungen hydrodynamisch gereinigt. So erhält der Kunde die Dokumentation mit der Lage als digitalen Plan sowie den dokumentierten Zustand mit Fotos und HD-Video auf dem Datenträger oder online über den Zugang auf der Cloud. Um all diese Aufgaben ausführen zu können, braucht es eine fundierte Ausbildung. Konnte man früher diesen Beruf als Elektromonteur oder Maurer als Quereinsteiger zusätzlich erlernen, gibt es heute das Berufsbild «Entwässerungstechnologe EFZ». Eine 3-jährige Lehre, die den jungen Berufsleuten den Einstieg in diesen spannenden, technischen Beruf ermöglicht.

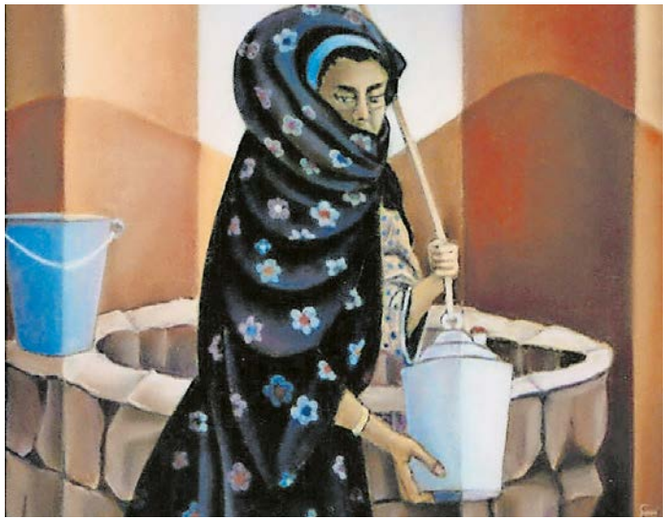
Denken Sie daran, beim nächsten Schluck Wasser, den Sie trinken, was da alles dahintersteckt, und wer weiss, vielleicht hat Leonardo da Vinci schon das gleiche «Wasserstoffatömchen» konsumiert wie Sie gerade! Prost.

Marcel Gloor
Umweltingenieur FH/MAS
Lüpold AG Möriken

APROPOS WASSER

Wüstenbewohner sind zu einem kontrollierten Trinkverhalten gezwungen. Mein Freund und Künstler Noldi Dürst hat mir zu dieser Aussage eines seiner Saharabilder gezeigt.

BEAT FRIEDRICH,
AGV-VORSTANDSMITGLIED
UNTERNEHMER, ISLISBERG



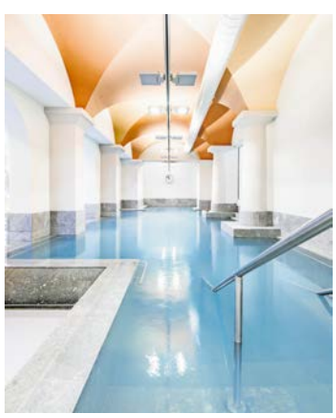
Er schreibt dazu Folgendes: «Es geht mir in erster Linie darum zu zeigen, mit welcher Anmut, ja geradezu mit welchem Stolz Armut von den Menschen in lebensfeindlichen Zonen unserer Erde getragen wird.
Die junge Frau am Sodbrunnen findet es nicht zu schade, als Wasserträgerin ihr wohl schönstes Kleid zu tragen. Sie erweist dadurch der gütigen Natur die Ehre dafür, dass sie ihr und ihrer Sippe das kostbare Lebensgut Wasser schenkt. Welch frappanter Gegensatz zu unseren verwöhnten Bewohnern der geldschwangeren Wirtschaftsstände!»

BAD SCHINZNACH

DIE QUELLE FÜR ERHOLUNG UND WOHLBEFINDEN

1651 sprudelte nach langen Regenfällen das eigenartig riechende, warme Quellwasser am Aareufer hervor. 1696 bewarb sich der Berner Stadtwerkmeister Samuel Jenner, der die Quellfassung gelegt hatte, um das Nutzungsrecht. Von der Heilquelle und einem europaweit angesehenen Kurort hat sich Bad Schinznach zu einer Wohlfühloase mit einzigartigem Angebot entfaltet.

Inmitten der Parklandschaft entspringt die stärkste und ausgewogenste Thermal-Schwefelquelle der Schweiz. Bad Schinznach ist stets mit der Zeit gegangen und bietet heute die perfekte Symbiose aus Kurtradition und moderner Wellness- und Badekultur für höchste Ansprüche. Der ganzheitliche Ansatz schliesst sowohl die Thermalbäder als auch die anerkannte Rehabilitationsklinik und das 4*-Kurhotel Im Park mit ein.



Das Rundbaubad in der Privat-Klinik Im Park

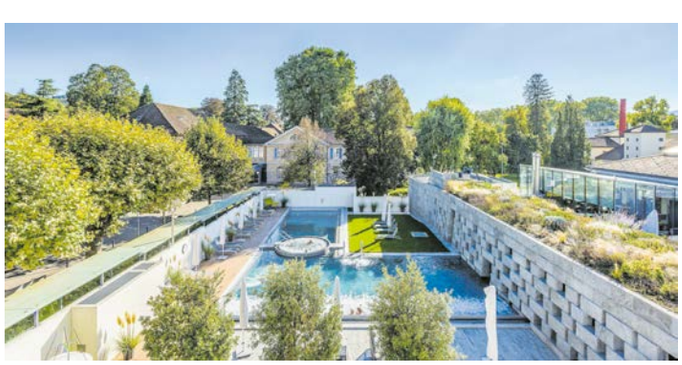
Thermalbäder Bad Schinznach

Mit einem Aussen- und Innenbereich bietet das Thermalbad Aquarena fun ein Erlebnis für die ganze Familie. Für Wasserfans gibt es im 35 Grad warmen Thermalwasser ein Flussbad, einen Whirlpool, eine 65 Meter lange Grottenrutsche und ein 25-Meter-Schwimmbecken. Für Geniesser gibt es wohltuende Unterwassermassagedüsen, sanfte Wasserfallduschen, ein duftvolles Inhalatorium und Liegen auf der Sonnenwiese.

Zeit vergessen, Stille geniessen und luxuriös relaxen – für wohltuende Momente steht die Erholungsoase Thermi spa. Im 200 Jahre alten Hofrats-Gebäude sind edle Materialien mit geschichtsträchtigem Gemäuer vereint. Gewärmte Steinliegen im Orient-Cocon, aromatische Genüsse im Dampf-Cocon, zwei Saunen, ein Erdlehmraum und das Thermalwasserbecken mit Sprudelliegen und Whirlpool sorgen für Entspannung. Im BABOR BEAUTY SPA gibt es eine vielseitige Auswahl an Kosmetik- und Massagebehandlungen.

Wiedereröffnung der Aquarena Sauna

Im Herbst 2019 wird die neu konzipierte Aquarena Sauna mit erweitertem Angebot wiedereröffnet. Im Innen- und Aussenbereich entstehen verschiedene Sauna- und Dampfräume. Entspannungssuchende freuen sich auf eine Finnische Sauna, eine Bio-Sauna, Dampfräume und Erlebnisduschen. Dachlukarnen leiten viel Licht ins Galeriegeschoss und schaffen eine wohlige Atmosphäre in den Ruhebereichen. Auf der Terrasse entsteht eine Aussensauna und für Abkühlung sorgt ein Wasserbecken.



Thermi spa

Thermalbad Aquarena fun

Gastfreundschaft mit 4-Sterne-Komfort

Das Kurhotel Im Park vereint Geschichte mit Moderne. Für den stilvollen Aufenthalt stehen 31 Zimmer und Suiten sowie im Haus Habsburg eine Junior Suite mit privatem Whirlpool auf der Dachterrasse zur Auswahl. Die Gäste geniessen ein vielseitiges Gastronomie-, Wellness- und Freizeitangebot. In der Auenlandschaft gibt es verschiedene Velorouten und Spazierwege zu erkunden. Die gepflegte Parklandschaft mit altem Baumbestand lädt zum Verweilen ein. Auf dem Areal gibt es einen Tennisplatz, den 9-Loch-Kurz-Golfplatz Pitch & Putt sowie den Golf Club Schinznach-Bad.

Ideales Umfeld für die Genesung

Die Privat-Klinik Im Park ist auf die Betreuung von Patienten mit akuten oder chronischen Erkrankungen des Bewegungsapparates sowie neurologische Beschwerden spezialisiert. Die anerkannte Rehabilitationsklinik führt eine allgemeine, halbprivate und private Abteilung. Moderne Rehabilitations- und Therapieangebote werden von einem erfahrenen Team aus Ärzten und Therapeuten individuell auf die Patientenbedürfnisse abgestimmt, um bestmögliche Heilerfolge zu erzielen. Im Therapiebad ist die Wirkung des Thermalwassers der stärksten Schwefelquelle der Schweiz spürbar. Stationär und ambulant werden verschiedene Therapien angeboten.

Spezielle Angebote für Firmen
Verschiedene Räume bilden den idealen Rahmen für Veranstaltungen, Seminare, Workshops und Ausstellungen. Für den Teamevent bietet sich Pitch & Putt, das Golferlebnis für alle, an. Firmen profitieren von Spezialkonditionen für Eintritte in das Thermalbad Aquarena fun. Kontakt für Firmenanfragen: E-Mail: info@bs-ag.ch oder Tel. 056 463 75 01.

Daniel Bieri
Vorsitzender der Geschäftsleitung
Bad Schinznach AG

ATEMBERAUBENDE ERLEBNISSE IM AARGAU

WASSER MARSCH!

Ob Abenteuer, Bewegung oder Erholung – im Wasserkanton Aargau laden zahlreiche Flüsse und Seen zu vielfältigen Erlebnissen in, auf und neben dem Wasser ein. Touristische Schönheiten, faszinierende Landschaften und spannende Orte zeigen innerhalb von kürzesten Distanzen die Vielfalt der Region auf.

Rund um die Aargauer Seen

In unmittelbarer Nähe zu einem einzigartigen Naturschutzgebiet liegt das Wasserschloss Hallwyl. Hinter der idyllischen Schlossanlage steht die Geschichte der Adelsfamilie von Hallwyl, die sich in ihrer achthundertjährigen Historie vielfältig hervorgetan hat. Dem Aabach entlang gelangt man gemütlich zum wohl bekanntesten See im Kanton. Der Seeuferweg um den Hallwilersee bietet traumhafte Uferlandschaften und viele spannende Höhepunkte wie ein Pfahlbauhaus oder die Möglichkeiten erfrischender Badepausen. Das unverbaute Ufer bietet für Wanderer ein ideales Naherholungsgebiet mit einer intakten Pflanzen- und Tierwelt. An verschiedenen Schiffsstationen laden Motorschiffe ein zu einer Rundfahrt vorbei an blühenden Bäumen und hübschen Seerosen. Während das Schiff über das Wasser gleitet, wird die atemberaubende Aussicht betrachtet und ein Glas regionaler Wein dazu genossen.

Im Zurzibiet kommen Ornithologen am Klingnauer Stausee voll auf ihre Kosten. Über 310 Vogelarten können im Wasservogel-Schutzgebiet von internationaler Bedeutung beobachtet werden. Als beliebtes Ausflugsziel für Inline-Skater, Spaziergänger und Familien findet sich auch ein grosser Picknickplatz direkt am See für den erlebnisreichen Mittagshalt. Wer den See umrundet, überquert das Aarekraftwerk Klingnau. Wasser dient auch als grosse Energiequelle, rund 70 % des Aargauer Verbrauchs an elektrischer Energie werden mit Wasserkraft gedeckt. 26 grosse und mittlere Wasserkraftwerke zählt der Aargau an Aare, Limmat, Reuss und Rhein.

Lara Stürmer
Marketing und Projektmanagement

Andrea Portmann
Direktorin Aargau Tourismus

Der Aargau im Fluss

Wie ein feines Geflecht aus pulsierenden Adern durchziehen zahlreiche Flüsse den Aargau und laden zu erlebnisreichen Streifzügen durch die Region ein. Naturbelassene Flussauen beherbergen eine einzigartige Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten. 40 Prozent aller in der Schweiz vorkommenden Pflanzenarten und rund 80 Prozent der Tierarten sind hier zu Hause. Zum Ausgleich der technisch hochgerüsteten Alltagsumgebung bieten die renaturierten Flüsse für den Menschen auch einen besseren Zugang. Aargauer Auen lassen sich also erwandern, mit dem Velo erfahren und streckenweise sogar auf Booten durchqueren. Beruhigendes Vogelgezwitscher, im Winde wiegende Schilfrohre und ab und an ein Wellenplätschern. Über 1650 ausgeschilderte Wander- und rund 1000 Velokilometer im Kanton laden zu entspannten Ausflügen ein. Mitten im Aargau, wo Aare, Reuss und Limmat sich vereinen, liegt das Wasserschloss der Schweiz. Beim Durchstreifen dieser einzigartigen Flusslandschaft wird einem klar, warum sie als Aue und Landschaft von nationaler Bedeutung ausgezeichnet wurde. Beim Wasserschloss kommt das Wasser aus 40 % der Gesamtfläche der Schweiz zusammen. Unterhalb ist die Aare der wasserreichste schweizerische Fluss. Auf solchen Flussabschnitten heisst es Action und Spass für Abenteurer. Der Wind weht durch das Haar, die Sonne scheint ins Gesicht und hie und da springt ein Fisch aus dem Wasser – eine Schlauchboottour ist ein einzigartiges Erlebnis für Gross und Klein. Auch mit dem Kanu lässt es sich auf den Aargauer Gewässern wunderbar herumtouren, und dabei entdeckt man die unterschiedlichsten Flussufer abgewechselt von grünen Auen und Sehenswürdigkeiten.

Erlebnisfahrt mit PostAuto

Verpassen Sie nicht unsere Erlebnisfahrt mit PostAuto «Wasser marsch!» am 9. November 2019. Auf dieser Reise dreht sich alles um das flüssige Element. Neben dem historischen Hydrokraftwerk Beznau und den Salzbohrtürmen in Bad Zurzach wird auch das Museum für Feuerwehr, Handwerk und Landwirtschaft in Endingen besichtigt.

Mehr Informationen und weitere Wasseraktivitäten unter: www.aargautourismus.ch

AUGEN AUF BEI DER BERUFSWAHL!

Zwei Wissenschaftlerinnen vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Nürnberg haben den westdeutschen Arbeitsmarkt zwischen 1976 und 2010 untersucht. In ihrem Bericht von 2014 sind sie zum Ergebnis gekommen, dass Frauen die bestehende Lohnlücke zu den Männern zu einem guten Teil selbst verursachen, weil sie vorzugsweise Tätigkeiten in der Dienstleistungsbranche wählen. In diesen Berufen seien die Löhne im Durchschnitt deutlich tiefer als in den Männerberufen. Ausserdem würden diese typischen Frauenberufe oftmals geringere Aufstiegsmöglichkeiten und Karrierechancen bieten.

Frauen und ihre Berufswahl

Wenn sich junge Frauen für eine Berufslehre entscheiden, dann meistens in den Bereichen Kauffrau EFZ, Fachfrau Gesundheit EFZ, Detailhandelsfachfrau EFZ oder Fachfrau Betreuung EFZ. In diesen Berufslehren sind sie dann auch fast ausschliesslich unter sich. An der Geschlechtertrennung auf dem Arbeitsmarkt hat sich also in den letzen 40 Jahren kaum etwas verändert.

Berufliche Geschlechtersegregation

Mehr Frauen auf dem Bau, mehr Männer in den Kindergärten? Fehlanzeige! Kitas und Grundschulen sind fest in weiblicher Hand, während im Bereich Elektroinstallation oder Polymechanik fast nur Männer vorzufinden sind. Die berufliche Geschlechtersegregation ist kaum zurückgegangen, trotz kontinuierlich gestiegener Erwerbsbeteiligung der Frauen und des Wandels der Berufsstruktur in den letzten Jahren. Heute absolvieren immer noch wenige Frauen eine Berufslehre. Sie wählen eher den gymnasialen Weg.

Universitätsstudium garantiert keine Anstellung

Doch ein Studium garantiert noch lange keine Anstellung. Im Gegenteil, gemäss dem Bundesamt für Statistik arbeiteten 2016 nur rund 60 Prozent der universitären Bachelor-Absolventen aus den Technischen Wissenschaften ein Jahr nach ihrem Studienabschluss in Vollzeit, bei den Geisteswissenschaften waren es sogar lediglich 48 Prozent. Vor allem der Mangel an Berufserfahrung stellt für die Absolventinnen und Absolventen ein erhebliches Hindernis bei der Stellensuche dar.

Berufslehre plus Weiterbildung

Unternehmen suchen Studienabsolventinnen und -absolventen mit Berufserfahrung. Diese Kombination finden sie bei Personen, die eine Berufslehre abgeschlossen und sich im Anschluss weitergebildet haben. Heute können Lernende nach der Lehre über die Berufsmatura mühelos ein Fachhochulstudium oder mit der anschliessenden Ergänzungsprüfung zur Berufsmaturität (Passerelle) ein Universitätsstudium anhängen. Diese Studierenden haben dann den unschätzbaren Vorteil, dass sie den Beruf von der Pike auf erlernt haben und im In- wie im Ausland äusserst gefragte Fachleute sind.

Eveline Frei
Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»

5. GEMEINSAMER ANLASS VON UBS UND KMU FRAUEN AARGAU

VON KONTRASTEN ZU HARMONIE

Unbekanntes entdecken und Chancen nutzen. Dieses Ziel verfolgte der KMU Frauen Anlass vom 9. Mai 2019 mit Vorträgen zum Thema: Chancengleichheit in Unternehmen, technische Währungen und Wein. Kurz, ein Genuss für Gehirn und Gaumen!

EVELINE FREI

Fotos: Eveline Frei

Dr. Daniel Kalt, Christa Emminger, Renate Kaufmann, Susi Steiger-Wehrli, Maya Meier und Thomas Sommerhalder

Genuss braucht bekanntlich Zeit, um sich zu entwickeln, genauso wie Ideen. Diesen Aspekt betonte auch Maya Meier, UBS Kundenberaterin, in ihrer Begrüssung. Man müsse in einem Unternehmen «vielfache Bedingungen schaffen, damit sich etwas entwickeln kann». Dazu gehöre auch die Teilzeitarbeit für Frauen und Männer. Thomas Sommerhalder, UBS Regionaldirektor Aargau/Solothurn, merkte an: «Leute können heute aus verschiedenen Gründen nicht mehr Vollzeit arbeiten.» Es sei aber wichtig, diese Personen «im System zu behalten, um das Know-how nicht zu verlieren».

«Diversity and Inclusion» als Erfolgsmodell

Christa Emminger, UBS Leiterin Privatkunden Aargau/Solothurn, betonte, dass Vielfältigkeit wichtig für den Erfolg eines Unternehmens sei. «Heterogene Teams können Kundenbedürfnisse besser verstehen und generieren mehr Ideen.» Dazu gehöre auch eine Atmosphäre, in der man sich respektiert fühle und in der jeder seine Ideen einbringen und erfolgreich sein könne. Daher auch der Begriff «Diversity and Inclusion». Weiter habe sich die UBS die Frauenförderung auf die Fahne geschrieben, was mitunter aber auch zu Unstimmigkeiten führen könne, etwa wenn sich Männer dadurch benachteiligt fühlten. Daher müsse «Leadership für ein entsprechendes Arbeitsumfeld sorgen, damit das Mitarbeiterpotenzial ausgeschöpft werden kann», so Christa Emminger.

Blockchain: Genuss mit Vorsicht

«Den Mutigen gehört die Welt!» So leitete Maya Meier zum nächsten Thema über. Sie sei erfreut, dass der UBS Chefökonom und Regional Chief Investment Officer Schweiz, Dr. Daniel Kalt, ihrer Einladung gefolgt sei. Das habe ihr gezeigt, dass sich Mut eben doch auszahle. Dr. Daniel Kalt erläuterte anhand von zahlreichen Beispielen die digitale Welt von Bitcoin und Co. «Bitcoin ist die berühmteste und am meisten verbreitete Kryptowährung.» Sie sei aber lediglich eine von vielen Anwendungen von Blockchain. Mit dieser interessanten und spannenden Technologie könne man heute weit mehr als reine Zahlungen abwickeln. Blockchain ermögliche das Speichern von verschlüsselten Informationsblöcken, die über das Netzwerk hinweg identisch seien. Dies erlaube, Daten jederzeit unverfälscht und ohne Manipulationen abzurufen. «Alle können jederzeit alles einsehen, aber nichts verändern», so Dr. Daniel Kalt.

Schokolade-und-Wein-Pairing

Über unverfälschte Eigenheiten verfüge auch der Wein, denn der Boden, auf dem ein Rebstock angebaut werde, entscheide massgeblich über den Geschmack des fertigen Weins. Susi Steiger-Wehrli, eidg. dipl. Winzerin und Kellermeisterin Wehrli Weinau AG, entführte die Anwesenden in die Welt des vielfältigen Weingenusses. Nach einer kurzen Einführung in die Sensorik wurde Wein degustiert. Mit einer Kostprobe aus ihrem eigenen Weinkeller und lokal hergestellten Schokopralinen animierte sie die Anwesenden, sich über Aroma und Genuss auszutauschen. Susi Steiger-Wehrli ist überzeugt: «Lokale Produkte haben die gleichen Wurzeln und passen am besten zusammen.»

Mehr Mut!

Renate Kaufmann, Präsidentin der KMU Frauen Aargau, informierte zum Abschluss über die anstehende interkantonale Konferenz der KMU Frauen in Olten sowie den grossen Anlass in Bern im September anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums der KMU Frauen Schweiz. Einzelheiten dazu würden noch kommuniziert werden. Weiter erwähnte sie die Anstrengungen in der Frauenförderung etwa von den Metallbauerinnen. Sie hätten im vergangenen Jahr mit einem speziellen Mädchenanlass dazu beigetragen, den jungen Frauen die Angst vor typischen Männerberufen zu nehmen. Renate Kaufmann schloss ihre Rede mit den Worten: «Frauen müssen mehr Mut haben und an sich glauben!» Im Anschluss gab es beim Apéro die Möglichkeit zum unverbindlichen Kennenlernen und Netzwerken.

Im Seminarraum des Landhotel Hirschen in Erlinsbach

Geniessen und Netzwerken beim Apéro

2. AKB Unternehmerworkshop

Fit in die Zukunft

Für Unternehmer/innen und Führungskräfte
powered by Aargauischer Gewerbeverband und Aargauische Kantonalbank

Die Welt ist im Wandel. Durch die Digitalisierung verändern sich Führungs- und Geschäftsmodelle stark. Uns liegt viel am Wohl und an der Konkurrenzfähigkeit der Aargauer Wirtschaft. Im Herbst 2019 führen wir deshalb zusammen mit der Wyrsch Unternehmerschule AG den zweiten AKB Unternehmerworkshop **«Fit in die Zukunft»** für Unternehmer/innen und Führungskräfte aus Kleinst- und Kleinunternehmen durch. Der Workshop vermittelt die relevanten Themen zur Unternehmensführung in 3.5 Tagen einfach und kompakt, rückt aktuelle Themen in den Fokus und stellt den Praxisbezug und den Austausch mit Gleichgesinnten ins Zentrum.

Workshoptermine

Tag I:	«Unternehmerische Vision»	17. Oktober 2019
Tag II:	«Geschäftsmodelle im Wandel»	18. Oktober 2019
Tag III:	«Führung im Wandel»	31. Oktober 2019
Tag IV:	«Finanzielle Führung»	15. November 2019

Weitere Informationen unter:
akb.ch/unternehmerworkshop

AGV Aargauischer Gewerbeverband

UNTERNEHMER SCHULE

Am richtigen Ort.ch

Aargauische Kantonalbank

AARGAUER UNTERNEHMENSPREIS 2019 – KLEINUNTERNEHMEN

WIR GEHEN DIE EXTRAMEILE!

Maler Pratter AG in Merenschwand wurde am 25. April 2019 mit dem Aargauer Unternehmenspreis 2019 in der Kategorie Kleinunternehmen ausgezeichnet. Felix Pratter ist eidg. dipl. Malermeister und führt das Unternehmen seit 2009 in zweiter Generation mit einem Team von insgesamt sieben Mitarbeitenden. Die Firmenphilosophie lautet: «Wir leisten Dienst am Kunden!» Dazu gehören auch laufend Erfindungen.

EVELINE FREI

Foto: André Albrecht

«Wir sind ein Team und haben auch deswegen gewonnen.» Kurt Schmid und Felix Pratter

Herr Pratter, Ihre Firma ist nicht einfach zu finden. Hat das einen bestimmten Grund?

Unsere Firmenphilosophie besteht darin, dass die Kunden nicht zu uns kommen müssen, sondern dass wir zu ihnen gehen. So können wir direkt beim Kunden vor Ort Wünsche und Arbeiten besprechen. Ich biete Dienst an!

Wie würden Sie Ihre Firma beschreiben?

Wir sind ein Malerunternehmen, das stark regional verankert ist. Wir führen alle Arbeiten eines Malergeschäfts durch, bei Neubauten wie Umbauten oder Renovationen. Dabei versuchen wir, wo immer möglich auf die Kundenwünsche einzugehen und umweltfreundliche Materialien einzusetzen.

Ihr innovatives und ökologisches Engagement wurde ausgezeichnet. Erzählen Sie!

Wir haben für unser selbst zusammengestelltes Reinigungssystem von der Organisation bausinn.ch und dem Schweizerischen Maler- und Gipserunternehmer-Verband (SMGV) die Auszeichnung «Innovativster Maler 2018» erhalten. Unser System besteht aus einer 13 Meter langen Lanze und einem Reinigungswagen. Mit der Lanze können wir die Wände ohne Gerüste reinigen. Die Reinigungslösung besteht aus vier Produkten und wird mit Schaumdüsen aufgetragen, was eine sparsamere und kostengünstigere Anwendung ermöglicht. Durch Tüfteln haben wir etwas Neues aus bestehenden Elementen entwickelt. Es gibt heute auf dem Markt noch andere Reinigungssysteme, die jedoch oft mit Chemie arbeiten.

Sie bevorzugen weniger Chemie?

Ja! Wir versuchen, unseren Kunden die Vorteile unseres umweltfreundlichen Systems aufzuzeigen. Ich muss aber ganz ehrlich gestehen, dass auch wir nicht vollkommen auf Chemie verzichten können, denn es gibt heute auf dem Markt einfach noch keine 100 Prozent biologisch abbaubaren Produkte zur Algen-, Moos- oder Pilzentfernung.

Vielleicht wird das Ihre nächste Erfindung?

Erfindungen sind sehr zeit- und kostenintensiv. Momentan sind wir daran, unser Reinigungssystem zu optimieren und zu patentieren, um es auch anderen Malergeschäften zugänglich zu machen. Es handelt sich dabei aber klar um ein Nischenprodukt. Zu unserem Hauptgeschäft gehören nach wie vor die klassischen Maler- und Gipserarbeiten.

Führen Sie weitere Nischenprodukte?

Ausschlaggebend für die Entwicklung oder Einführung eines Produktes sind oft die Kundenwünsche. Wir versuchen, diese so gut wie möglich zu berücksichtigen und Lösungen anzubieten, die mit möglichst wenig Aufwand für den Kunden verbunden sind. Eine Wand streichen kann jeder. Daher müssen wir mit zusätzlichen Angeboten und Dienstleistungen überzeugen. So arbeiten wir etwa mit einem Schimmel-Schnelltest oder einer Diagnostikkamera, um hinter Täfelungen blicken zu können, damit nicht voreilig falsche Schlüsse gezogen werden. Für uns ist es wichtig, dem Kunden zuzuhören und ihn bestmöglich in seinem Vorhaben zu unterstützen.

Wo finden Sie eigentlich Ihre Ideen?

Ich habe meine informelle «Marketinggruppe», die sich aus Nachbarn, Geschwistern und Kunden zusammensetzt. Bei ihnen kann ich Rückmeldungen einholen, und sie unterstützen mich bei der Auswertung von neuen Ideen. Ich bin immer interessiert an Neuerungen und Verbesserungen, dazu gehört auch die Auswertung der Kundenrückmeldungen mittels Rückantwortkarten und persönlich. Natürlich bin ich aber auch vollkommen offen für neue Ideen von Mitarbeitenden. Momentan bin ich daran, mein neues Fassadenspritzsystem zu überarbeiten, so dass es auch den Test bei meinen Mitarbeitern besteht.

Müssen Sie Ihre Mitarbeitenden dazu motivieren?

Bei uns wird vieles im Team entschieden. Ich unterstütze Vorschläge und

Foto: Gregor Gallike

Team Maler Pratter mit der Auszeichnung «Innovativster Maler 2018» Mauro Femiano, Roman Richner, Bruno Zumbühl, Sven Lüscher, Felix Pratter und Susanne Wiederkehr

Foto: Katja Müller, Foto Basler

Sven Lüscher, Elsa Pratter, Susanne Wiederkehr, Karl Pratter, Mauro Femiano, Beatrix Pratter, Felix Pratter, Bruno Zumbühl und Roman Richner

Verbesserungen. Die Mitarbeitenden können auch in eigener Kompetenz über Änderungen entscheiden. Der Chef entscheidet nicht über die Köpfe der anderen. So kann ein Team ja nicht funktionieren! Wir leben eine flache Hierarchie. Der direkte und indirekte Austausch ist wichtig. Daher haben wir auch nebst unseren regelmässigen Sitzungen noch einen «Buden-Chat» über WhatsApp. Das funktioniert sehr gut.

Foto: Gregor Galliker

Selbstentwickeltes System zur Pilz-, Algen- und Moosbekämpfung

Wie integrieren Sie neue Mitarbeitende wie etwa Lernende in Ihr Team?

Bevor wir einen Ausbildungsplatz vergeben, müssen die Lernenden mindestens acht Tage eine Schnupperlehre absolviert haben. Während der Schnupperlehre müssen die Kandidaten oder Kandidatinnen mindestens zwei Tage mit allen Angestellten gearbeitet haben. Erst danach wird im Team über das weitere Vorgehen entschieden. Ich bestehe aber auf jeden Fall auf gute Manieren und ein zuvorkommendes Auftreten. Das gehört für mich einfach zu einer guten Dienstleistung am Kunden.

Sie sind Mitglied der Berufsbildungskommission für die Lernendenausbildung und die höheren Fachprüfungen. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Persönlich ist mir aufgefallen, dass es den Jugendlichen heute eher schwerfällt, vernetzt zu denken und Arbeiten zu priorisieren. Leider hat das selbstständige und lösungsorientierte Denken und Handeln abgenommen. Jedoch gibt es auch schöne Ereignisse, zum Beispiel wenn mich ein Kandidat bei der Meisterprüfung mit seinem Fachwissen fast sprachlos macht und man seine Begeisterung für den Beruf spürt.

Wie unterstützen Sie Lernende in Ihrem Betrieb?

Wir bieten interessierten Jugendlichen die Möglichkeit, die verkürzte zweijährige Grundausbildung als Malerpraktiker/innen EBA oder die dreijährige Lehre als Maler/in EFZ zu machen. Ich finde die EBA eine gute Sache für schwächere Schüler. Bei uns finden die Auszubildenden ein tolles und motivierendes Team. Ausserdem schicken wir sie in externe Kurse, damit sie wirklich alle Facetten des umfangreichen und vielseitigen Handwerks kennenlernen.

Welche Arbeiten mögen Sie persönlich ganz besonders?

Am liebsten reinige ich zurzeit Fassaden, Böden oder Dächer. Es macht sehr viel Spass mit dem eigenentwickelten System zu arbeiten und dies stetig zu verbessern. Es ist eine clevere, umweltschonende und kostengünstige Lösung zur Algen-, Moos- und Pilzentfernung, ohne dass gestrichen werden muss. Dies bis auf 13 Meter Arbeitshöhe ohne Gerüst oder Hebebühne! Das macht uns zurzeit keiner nach. Auch die Renovationsarbeiten sind für mich eine besondere Herausforderung, weil wir mit dem Kunden zusammen ein Projekt realisieren können. Angefangen von der Beratung und der Farbauswahl über die Offerterstellung bis hin zum fertigen Produkt.

Hat sich in Bezug auf die Farben in Schweizer Wohnungen etwas geändert oder wird immer noch mehrheitlich weiss gestrichen?

Ja, auf jeden Fall! Mit den Expats ist auch mehr Farbe in die Wohnungen gekommen. Insbesondere Briten haben gerne Farbe an den Wänden. Zunehmend lassen nun auch Schweizer ihre Wände farbig streichen, denn farbige Wände und Decken bringen Leben in die Wohnung, setzen Akzente und sorgen für eine schöne Atmosphäre.

Und noch kurz zum Preisgeld: Wie haben Sie es eigentlich investiert?

(Lacht) Das ist schon fast alles weg für Werbung! Natürlich ist auch noch eine Siegesfeier geplant. Ich muss aber noch ergänzen, dass es grossartig ist, dass keine Bedingungen an die Teilnahme beim Wettwerb geknüpft werden. Somit handelt es sich um einen echten Unternehmenswettbewerb. Und ich wünsche mir, dass der Preis noch viel bekannter wird, dass noch viel mehr Unternehmen die Chance erkennen und mitmachen. Für uns hat sich die Teilnahme auf jeden Fall in vieler Hinsicht gelohnt!

Maler Pratter AG
www.malerpratter.ch
056 664 40 10

Gewinner Aargauer Unternehmenspreis 2019!

Gewinner 2019
AARGAUER UNTERNEHMENS-PREIS
AGV
Aargauische Kantonalbank

JÄHRLICHES GRENZLANDTREFFEN; 2019 IM KANTON AARGAU

Am 3. und 4. Mai trafen sich die Geschäftsführer/-leiter der Handwerkskammern und der Gewerbeverbände beidseits von Bodensee und Rhein zum jährlichen Grenzlandtreffen zum Informations- und Gedankenaustausch sowie zur Pflege der Kollegialität nach längerer Zeit wieder im Kanton Aargau.

PETER FRÖHLICH

Empfang der internationalen Delegation vor dem AGV-Geschäftssitz durch Kurt Schmid, Präsident AGV, und Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV (untere Reihe 1. und 2. von links)

Gemäss Chronik fand im Jahr 1966 das erste Grenzlandtreffen auf Einladung des Aargauischen Gewerbeverbandes (AGV) auf der Habsburg AG statt. Anschliessend wurde dieser Jahresanlass abwechslungsweise, aber ohne feste Reihenfolge durch eine Handwerkskammer oder einen Gewerbeverband in Österreich, Deutschland, Frankreich und im Fürstentum Liechtenstein organisiert. In seinem Jubiläumsjahr lud der AGV offiziell im Auftrag des Priors des Grenzlandtreffens, Andreas Gasche, Geschäftsführer des kantonalen Gewerbeverbands Solothurn, zum internationalen Treffen 2019 wieder in den Kanton Aargau ein.

Fachkräfte- und Lernendenmangel auch in Deutschland und Österreich

Kurt Schmid, Präsident AGV, und Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV, begrüssten die Teilnehmenden und stellten den AGV kurz vor. Anschliessend übernahm der Prior Andreas Gasche die Sitzungsleitung. Die Hauptthemen der Arbeitssitzung bildeten u. a. die wirtschaftlichen und politisch relevanten Entwicklungen und die entsprechenden gewerbepolitischen Herausforderungen in den Grenzländern. Insbesondere von grossem Interesse aus Schweizer Sicht sind die Informationen, wonach auch Deutschland und Österreich unter einem spürbaren Fachkräfte- und Lernendenmangel leiden und im grenznahen Raum der Einkaufstourismus durch Schweizer-Kunden stark abgenommen hat. Im Weiteren wurden die Entwicklungen und Erfahrungen im Bereich der beruflichen Grund- und Weiterbildung behandelt.

Führung in der Klosterkirche Muri durch das ehemalige AGV-Vorstandsmitglied Martin Egli (2. von rechts)

Partner/innen-Programm mit Führung in der Altstadt Aarau, organisiert durch Beatrice Fröhlich (1. von rechts)

Für die Partnerinnen und Partner der Sitzungsteilnehmenden wird jeweils ein interessantes Programm zusammengestellt. Beatrice Fröhlich, Ehefrau des AGV-Geschäftsleiters, organisierte je eine Besichtigung der Stadt Aarau und für den Folgetag eine der Klosterkirche Muri.

ERFOLGREICHES 2. KMU-ZMORGE

Unter dem Motto «Security first» haben Swisscom und der AGV zum zweiten Mal gemeinsam zu einem Info- und Networking-Zmorge eingeladen. Rund 60 Unternehmerinnen und Unternehmen versammelten sich am 14. Mai 2019 frühmorgens im Restaurant Einstein Aarau.

PETER FRÖHLICH

Hanspeter Dätwyler, Gebietsmanager Aarau/Olten bei Swisscom (Schweiz) AG

Bekanntlich erfolgen Cyberattacken virtuell – der Schaden ist allerdings real. Insbesondere KMU sind gefährdet, denn im Vergleich zu grösseren Unternehmen verfügen sie über weniger personelle und finanzielle Ressourcen, um ihre IT-Infrastruktur optimal vor Missbrauch zu schützen. Ziel des 2. KMU-Zmorge war es, den Unternehmerinnen und Unternehmern die Cybercrime-Bedrohungslage in der Schweiz vor Augen zu führen und ihnen aufzuzeigen, mit welchen Sicherheitsmassnahmen sie ihren Betrieb schützen können. Dass das Thema aktuell auf grosses Interesse stösst, zeigte die grosse Anzahl Teilnehmer.

«In der Schweiz gibt es keinen Gratiskäse mehr»

Nach einem Grusswort der beiden Gastgeber Peter Fröhlich (Geschäftsleiter AGV) und Hanspeter Dätwyler (Gebietsmanager Aarau bei Swisscom) folgten zwei interessante Input-Referate. Michael Bänteli (Senior Business Consultant bei Swisscom) zeigte, wie die Gefahrenlage für KMU aussieht. Anschliessend übernahm Max Klaus (Stv. Leiter Melde- und Analysestelle Informationssicherung (MELANI) des Bundes) mit einem halbstündigen Vortrag, der mit seinem Titel Neugierde weckte: «In der Schweiz gibt es keinen Gratiskäse mehr.» Die Aussage soll von einem russischen Cyberkriminellen stammen. Es wurde festgestellt, dass Schweizer Grossfirmen im Bereich IT-Sicherheit viel unternommen haben und deshalb der Aufwand für einen Cyberangriff zu gross geworden ist. Um nun zu verhindern, dass anstelle von Grossbetrieben KMU und Privatpersonen in der Schweiz zur leichten Beute werden, sollten diese unbedingt Sicherheitsvorkehrungen treffen.

Nach einer interessanten Diskussionsrunde lud Swisscom zu einem reichhaltigen Frühstück ein, bei dem sich die Gäste mit den Sicherheitsexperten sowie untereinander austauschen konnten.

Für Geschäftsführer/innen und IT-Verantwortliche, die sich ebenfalls näher mit dem Thema IT-Sicherheit auseinandersetzen wollen, bietet Swisscom ein kostenloses Webinar an.

Anmeldung und Details unter:
www.swisscom.ch/security-webinar.

LAUFENDE VERNEHMLASSUNG

Der Aargauische Gewerbeverband wurde eingeladen, sich an folgender Vernehmlassung zu beteiligen:

Hinweis: Möglichkeit der Mitwirkung der Mitglieder
Die Gewerbevereine und Berufsverbände sowie ihre Mitglieder werden gebeten, ihre Stellungnahmen zu der laufenden Vernehmlassung bis zu der angegebenen Frist dem AGV-Sekretariat zuzustellen, damit sie mitberücksichtigt werden können.

NATURSCHUTZPROGRAMM WALD

Departement: Bau, Verkehr und Umwelt
Verfahrenseröffnung: 10.5.2019
Frist für Gewerbevereine und Berufsverbände: 19.6.2019
Behandlung im Präsidium: 26.6.2019
Einreichungsfrist: 13.8.2019

Kurzbeschrieb:
Das Programm war auch in der vierten Etappe erfolgreich. Die formulierten Leistungsziele wurden mehrheitlich erreicht. Die positiven Wirkungen des Programms auf die Artenvielfalt lassen sich belegen. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Waldeigentümerinnen und Waldeigentümern bei der Sicherung und Pflege der Naturwerte ist einer der Schlüsselfaktoren dieses Erfolgs. Darauf soll auch zukünftig gebaut werden. In der fünften Etappe des Naturschutzprogramms Wald 2020–2025 sollen die 1996 festgelegten Ziele für Naturwaldreservate, Altholzinseln, Spezialreservate, strukturreiche Waldränder und Eichenwaldreservate weiter umgesetzt werden. Im Hinblick auf eine optimale Vernetzung der Lebensräume (ökologische Infrastruktur) wird der Zielwert für die aufgewerteten Waldränder auf 400 Kilometer erhöht. Zusätzliche, kleinflächige Elemente sollen die Vernetzungswirkung erhöhen. Ab 2026 wird der Fokus beim Unterhalt dieses wertvollen Netzes von Naturvorranggebieten im Wald liegen.

Dem Grossen Rat wird der Zwischenbericht 2019 zur vierten Etappe des Naturschutzprogramms Wald unterbreitet und die Bewilligung eines Verpflichtungskredits von brutto 8,79 Millionen Franken für die Etappe 2020–2025 beantragt.

Gemäss § 66 der Kantonsverfassung ist zu Vorlagen, die einer obligatorischen oder fakultativen Volksabstimmung unterliegen, eine Anhörung durchzuführen.

Weitere Details s. www.ag.ch

WIDER KLIMAPOLITISCHE SCHNELLSCHÜSSE

AUCH KLIMAPOLITIK MUSS NACHHALTIG SEIN

Die aktuelle Klimadebatte führt zu immer extremeren politischen Forderungen. Die Kosten für Gesellschaft und Wirtschaft werden dabei beim klimafiebrigen Jekami für neue «gute Ideen» fast konsequent ausser Acht gelassen. Klar ist, dass neben der ökologischen auch die ökonomische und soziale Nachhaltigkeit für sinnvolle Regulierungen unabdingbar ist. Teure Symbolpolitik fände in der Bevölkerung keine Akzeptanz. Gefragt ist ein innovationsgetriebener Klimaschutz mit Augenmass.

In der Diskussion über mögliche Massnahmen gegen den Klimawandel werden immer extremere Forderungen laut, die zudem in immer kürzerer Frist realisiert werden sollen: vom sofortigen Verbot fossiler Heizungen über autofreie Sonntage bis hin zum baldigen Verbot des Verbrennungsmotors. Auf die Frage nach der realistischen Umsetzung und Finanzierung solcher Forderungen bleibt es hingegen verdächtig still. Sowohl die Wirtschaft als auch die Konsumentinnen und Konsumenten werden darüber im Dunkeln gelassen. Aus den Verpflichtungen des Pariser Klimaabkommens muss die Schweiz ein Reduktionsziel von 50 Prozent bis 2030 gegenüber 1990 erfüllen. Dies geht jedoch weder auf Knopfdruck noch gratis und selbstverständlich hat dieser Umstand für Schweizerinnen und Schweizer direkte und spürbare Konsequenzen. Und für den beabsichtigten ökologischen Gewinn ist die wirtschaftliche Nachhaltigkeit und in einer direkten Demokratie insbesondere auch die soziale Verträglichkeit der Vorschläge entscheidend wichtig – denn ohne Akzeptanz einer breiten Mehrheit sind die Vorschläge politisch chancenlos.

Es ist jetzt ein Massnahmenprogramm aufzulegen, das aufzeigt, wie die geforderten Umstellungen konkret erreicht werden sollen und was die Folgen für die Wirtschaft sind (ökonomische Nachhaltigkeit). Weiter ist zu beurteilen, welche Auswirkungen auf die Bevölkerung zu erwarten sind und ob diese akzeptiert werden (soziale Nachhaltigkeit). Der «Dreiklang» ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit ist in einem Gleichgewicht zu halten.

Thierry Burkart, Baden
Nationalrat,
Konsulent AGV

Mobilität nur noch für Reiche?

Insbesondere bei der Mobilität steht viel auf dem Spiel. Drohungen mit Einschränkungen für Dieselfahrzeuge oder gar mit Verboten von Verbrennungsmotoren bringen horrende Wertverluste für Occasionsfahrzeuge mit sich. Ein weiterer Ausbau des ÖV in den Randregionen hat für Steuerzahler enorme Kostenfolgen. Je extremer die Forderungen im Neuwagenmarkt, desto teurer die Neufahrzeuge. Die Flottenerneuerung verlangsamt sich – mit negativen Folgen für die Verbreitung von neuen, umweltschonenderen Technologien. Die Errichtung eines Netzes von Ladestationen für Elektro- oder Wasserstofffahrzeuge bedarf enormer Anfangsinvestitionen.

Wer soll die Kosten für all das tragen? Zu befürchten ist die weitere Belastung von Treibstoffen und Strassenverkehrssteuern, so dass weitere Teile unserer Bevölkerung sich kein eigenes Fahrzeug mehr leisten können. Pro memoria: Die «Gilets jaunes-Bewegung» in Frankreich entstand wegen staatlich verfügten Treibstoffpreiserhöhungen.

Mittelstand und KMU als Verlierer

Die weitere Klimadebatte und die CO_2-Gesetzrevision werden wieder von vielen, laut vorgetragenen Forderungen geprägt sein. Die Verlierer stehen aber fest: Unser Mittelstand und unsere KMU – und damit unsere Arbeitsplätze! Alleine die Erhöhung des Benzin- und Dieselpreises wird Konsumenten hart treffen, denn die gestiegenen Transportpreise werden zumindest teilweise auf die Produktpreise überwälzt.

Und natürlich werden die vorgeschlagenen Verbote und Lenkungsmassnahmen in der Umsetzung neuerliche Kontrollen, Behörden und Umsetzungsbürokratie erfordern. Das wird neben den verschlechterten Rahmenbedingungen mit höheren Energiepreisen zusätzlich die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Schweiz belasten. Spätestens hier ist peinlich darauf zu achten, dass die Schweiz solche einschränkenden Massnahmen nur im Einklang mit der EU einführt. Wenn Firmen abwandern, ist weder der Umwelt noch unserem Wohlstand geholfen.

Keine Symbolpolitik – innovativer Klimaschutz mit Augenmass

Es ist jetzt rasch und konkret aufzuzeigen, was die Umsetzung der Klimaforderungen für den Alltag bedeutet. Erst dann können Stimmbürger entscheiden, welche Optionen sie bevorzugen. Es darf nicht Folge einer überstürzten Umweltpolitik sein, dass sich wieder mehr Menschen Sorgen machen müssen, ob ihre Einnahmen bis Monatsende reichen. Wird die Klimadebatte künftig nüchterner und unter voller Transparenz der Folgekosten geführt, wird der grüne Wind schnell flauer. Eine CO_2-Gesetzrevision, die übers Ziel hinausschiesst und die Schweiz gegenüber den anderen Nationen benachteiligt, hat vor dem Volk kaum Chancen. Regulatorische Massnahmen ohne tatsächlichen Nutzen für das Klima werden nicht akzeptiert. Und die Förderung und Nutzung der Schweizer Innovationskraft von Wissenschaft und Industrie ist ganz ohne Staatseingriffe immer noch die beste und nachhaltigste Massnahme der Schweizer Umwelt-Politik. Daher steht fest: Klimaschutz ja – aber mit Augenmass.

AARGAUISCHE BERUFSSCHAU AB'19

LERNENDE ALS IDEALE BOTSCHAFTER

Auch dieses Jahr wird die August-Ausgabe der «Aargauer Wirtschaft» vor der Berufsschau in einer Grossauflage von ca. 160 000 Stück an alle Haushaltungen im Aargau verteilt. Eine ideale Gelegenheit, Ihr Berufsbild ins rechte Licht zu rücken. Nutzen Sie diese Gelegenheit.

In der Grossauflage 2017 konnten wir 21 Kurzstatements von Lernenden aus den verschiedenstens Berufen und Branchen abdrucken. Diese stiessen auf sehr positives Echo und haben ihr Ziel, die Jugendlichen im Berufswahlalter zu erreichen und für den jeweiligen Beruf zu interessieren, nicht verfehlt.

«Ich lerne meinen Beruf, weil …»

Jugendliche in oder kurz nach der Ausbildung sind die besten Berufsbotschafter für andere Jugendliche. Wir wollen in der Grossauflage der «Aargauer Wirtschaft» Statements nach dem Schema «Ich lerne meinen Beruf, weil …», «Das Schöne an der Ausbildung zum … ist …» oder «In der beruflichen Weiterbildung zur … kann ich …» abdrucken. Diese sollen einen kurzen Einblick in das Berufsbild und allenfalls die Weiterbildung geben. Damit sollen möglichst viele Berufe kurz vorgestellt und die Vielfalt der Berufsbildung unterstrichen werden.

Präsentieren Sie Ihren Beruf in der «Aargauer Wirtschaft» und auf Social Media*

Anforderungen an Ihren Beitrag:

1. Angaben zum/zur Lernenden:
- Vor- und Nachname, Wohnort
- Lehrjahr ab August (oder «Abschlussjahr 2019»)
- Ausbildungsbetrieb
- Lehrberuf

2. Kurzstatement:
- Geschrieben aus Sicht des/der Lernenden
- Ca. 300 Zeichen (maximal 500!! – Kurzstatement)
- Positive Aussage zum Beruf
- 1–2 Fotos des/der Lernenden bei einer typischen Tätigkeit

Mailen Sie Ihren Beitrag bis 15. Juli 2019 an a.wagner@agv.ch
Rückfragen: Andreas Wagner, Tel. 062 746 20 40

Da der Platz beschränkt ist und möglichst viele verschiedene Berufe präsentiert werden sollen, können wir nicht versprechen alle eingesandten Beiträge abzudrucken.
*Falls explizit keine Publikation auf Social Media gewünscht ist, besteht die Möglichkeit, das Portrait nur in der Zeitung zu schalten – bitte teilen Sie uns dies mit.

Social Media

Ab diesem Jahr sollen die Portraits auch auf den Online- und Social-Media-Kanälen der Aargauischen Berufsschau publiziert werden. Damit werden die Jugendlichen in ihrer gewohnten Mediennutzung abgeholt.

Machen Sie mit!

Nutzen Sie die Chance, auch Ihren Beruf, allenfalls in Absprache mit dem Berufsbildungsverantwortlichen Ihres Verbandes, in der August-Ausgabe der «Aargauer Wirtschaft» und auf den ab'19-Social-Media-Kanälen kurz zu präsentieren und den möglichen Berufsnachwuchs von Ihrem Beruf zu begeistern. Weitere Informationen zur Teilnahme finden Sie im Kasten.

Andreas Wagner
Geschäftsführer Aargauische Berufsschau ab'19

30 000 BESUCHERINNEN UND BESUCHER

EXPO19 UND BERUFSSCHAU IN RHEINFELDEN

Vom 10. bis 12. Mai fand mitten in Rheinfelden die erste EXPO unteres Fricktal statt. 120 Ausstellende nahmen teil und präsentierten zwischen Hotel Schützen und Schifflände ihre Dienstleitungen, Angebote und Innovationen.

ANNA TINA HEUSS

AGV-Präsident Kurt Schmid lobte die Zusammenarbeit der Gewerbevereine im Rahmen der EXPO 19

Im Rahmen dieser Gewerbeausstellung organisierte AGV-Vorstandsmitglied Alfons Paul Kaufmann eine Berufsschau mit 40 Berufen und 70 Ausstellerfirmen. Sie wurde anlässlich des 125-Jahr-Jubiläums des AGV unterstützt. Die EXPO19 wurde durch die sechs Gewerbevereine des unteren Fricktals getragen.

Berufsnachwuchs

Der Rheinfelder Stadtammann Franco Mazzi hob in seiner Festansprache denn auch die Berufsschau hervor: «Das zeigt, dass das Gewerbe nicht nur an das Hier und Jetzt denkt, sondern auch an die Ausbildung des Berufsnachwuchses. Das ist wichtig, denn das Fricktal boomt», hielt er fest. Kurt Schmid, Präsident des AGV stellte den Begriff Gemeinschaft in den Fokus seiner Grussworte zur Eröffnung. «Gemeinschaft, das muss es sein, darauf sind wir angewiesen», sagte Schmid, der ebenso die Weitsicht des OK lobte, mit der Berufsschau das Thema Nachwuchs in Gewerbe und Industrie aktiv anzugehen.

Das OK ist mit dem Verlauf der EXPO und der Berufsschau sehr zufrieden. OK-Präsident Raymond Keller schaut auf drei sehr gelungene EXPO-Tage zurück. Die Erwartungen wurden vollumfänglich erfüllt.

40 verschiedene Berufe konnten die Besucherinnen und Besucher an der EXPO 19 praxisnah erleben.

GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 6. September 2019 bis Sonntag, 8. September 2019
SCHEGA 2019 | Gewerbeausstellung Schenkenbergertal

Donnerstag, 26. September 2019 bis Sonntag, 29. September 2019
MAG, Markt Aarauer Gewerbetreibender

Freitag, 4. Oktober 2019 bis Sonntag, 6. Oktober 2019
Gwärbi19 | Gewerbeausstellung Oftringen

Freitag, 4. Oktober 2019 bis Sonntag, 6. Oktober 2019
SIGA19 | Sinser Gewerbeausstellung

Freitag, 11. Oktober 2019 bis Sonntag, 13. Oktober 2019
EXPO Surbtal 2019 | Gewerbeausstellung Endingen

Freitag, 11. Oktober 2019 bis Sonntag, 13. Oktober 2019
hela – Herbstmesse Laufenburg, Chilbi + Markt + Gewerbe

Freitag, 17. April 2020 bis Sonntag, 19. April 2020
Gewerbeschau20, Bad Zurzach

Freitag, 9. Oktober 2020 bis Sonntag, 11. Oktober 2020
Eigeschau 2020 | Gewerbeausstellung Birr

Donnerstag, 29. Oktober 2020 bis Sonntag, 1. November 2020
LEGA20 | Gewerbeausstellung Lenzburg

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.
Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.

SCHALTEN SIE NICHT?

Nutzen Sie Zeitschaltuhren, steuern Sie richtig und sparen Sie Energie und Kosten in Ihrem Unternehmen.

ENERGIE-AGENTUR DER WIRTSCHAFT EnAW

Wir helfen Ihnen dabei. Kontaktieren Sie uns.
www.enaw.ch +41 44 421 34 45

METALTEC AARGAU

82. GENERALVERSAMMLUNG

Zähflüssiger Gummi und zähflüssiges Silikon, dafür flüssiges Abarbeiten der Traktanden an der 82. Generalversammlung der Metaltec Aargau, welche am 2. Mai 2019 in Unterkulm stattfand.

VANESSA PRINA

Am Nachmittag wurden die Mitglieder in die Firma Poesia Holding AG zu einem spannenden Rundgang eingeladen. Die Poesia Holding AG vereint fünf Firmen und zählt zu ihrem Kerngeschäft die Produktion von fast 4000 verschiedenen Dichtungsprofilen und die Herstellung von Formteilen aus Zweikomponenten-Flüssig-Silikon (LSR) im Spritzgiessverfahren.

Die Poesie Holding AG präsentiert sich als sympathisches Unternehmen, welches den Spagat zwischen Moderne und Bodenständigkeit augenscheinlich exzellent meistert. Die Mitarbeiter führten durch vier spannende Stationen im Unternehmen und gewährten spannende Einblicke. Wussten Sie zum Beispiel, dass es weltweit nur vier Hersteller von Silikon gibt, darunter zwei in Deutschland? Ebenso vermochte das moderne Kardex-Lagersystem, welches es ermöglicht, dass eine Person die täglichen Bestellungen abwickelt, zu beeindrucken sowie auch die drei Produktionsbänder, die es ermöglichen, tausende Meter TPE-, EPDM- oder Silikon-Profile aus dem Katalog oder nach Kundenwunsch zu produzieren.

Nach Ende der Führung wurden die Mitglieder eingeladen sich ins Restaurant Herberge, Teufenthal, zu begeben, um sich dort vor dem offiziellen Teil bei einem Apéro zu stärken.

Zur Eröffnung der GV begrüsst wie immer Präsident Bruno Stocker. Er führt mit seiner gewohnt lockeren Art durch die Traktanden. Die Sitzung läuft flüssig und die Mitglieder sind sich bei den Abstimmungen einig. Der Vorstand wird nochmal in der gleichen Besetzung gewählt. Für Präsident Bruno Stocker ist es die letzte Wahl, da die Amtszeitbeschränkung von 10 Jahren vor der Tür steht. Er betont, wie gerne er mit dem Vorstand in dieser Form zusammenarbeitet, und auch der Tagespräsident, Kari Läuchli spricht nochmals im Namen aller Mitglieder ein Lob zur guten Arbeit des Vorstandes aus.

«Im Bereich Nachwuchs sind wir immer noch zu wenig aktiv»

Zentrales Thema der Versammlung war der Nachwuchs. Noch immer hat die Branche zu wenig davon. Zudem kommt noch eine zu hohe Anzahl an Abbrüchen. Mit einem neuen Kurs «Einstieg ins Berufsleben», welcher von der Metaltec Aargau organisiert und getragen wird, hofft Martin Strzodka, ÜK-Leiter, diesem Problem ein wenig entgegenzutreten und den Jugendlichen den Übergang in die Berufswelt zu erleichtern.

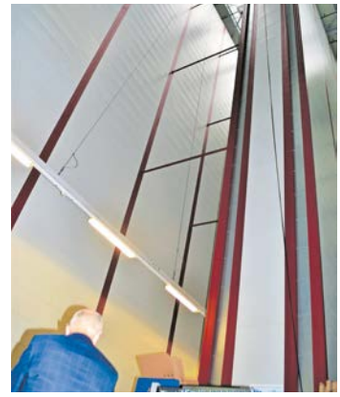
Es ist wichtig, dass weiter in den Nachwuchs investiert und nach Lösungen gesucht wird. «Nur weil es gratis ist, ist es nicht nichts wert!», appelliert Thomas Achermann, Vizepräsident und Verantwortlicher für die Nachwuchskampagne Metall und Du, an die Mitglieder, als er die neu entworfenen Werbeblachen präsentiert, von welchen jeder eine mitnehmen darf. «Bitte benutzt diese Blachen zur Nachwuchswerbung und bringt sie präsent an!», so Achermann.

Dieses Jahr wird wieder die Berufsschau stattfinden und Joel Nietlisbach, Medienverantwortlicher, stellt die ersten Pläne vor, um den Metaltec Aargau und die Berufe zu repräsentieren. Geplant ist ein «Vier gewinnt» Spiel zu bauen, an welchem die interessierten Jugendlichen TIG-schweissen können. Immer noch offen ist, wie man den Metallbaukonstrukteur («MBK») den Heranwachsenden auf spannende Weise näherbringen könnte.

Die MBK geben auch auf anderer Ebene Grund zur Diskussion. In Traktandum 7 wurde ein Vorschlag, auf einem letztjährig gestellten Antrag, vorgestellt. Die Metallbaukonstrukteure sollen neu, wie die Metallbauer, eine Subvention erhalten pro ÜK-Woche. Der Punkt wird einstimmig angenommen, da sich die Mitglieder einig sind, dass die Branche MBK benötigt und die Ausbildungsbetriebe unterstützt werden sollen.

Allerdings wirft das nicht zum ersten Mal die Frage auf, wieso die MBK immer noch nicht dem GAV unterliegen. Den meisten Anwesenden ist es unklar, wieso die MBK nicht dem GAV unterstellt sind, obwohl diese in den meisten Unternehmungen zu den gleichen Bedingungen eingestellt werden wie die Metallbauer. Die Teilnehmenden bitten den Vorstand einen Antrag an der Delegiertenversammlung in Luzern zu stellen.

Beim anschliessenden Nachtessen, im schönen Gewölbekeller des Restaurants, konnte der Abend entspannt ausklingen.



Beeindruckendes Lagersystem

Diese Maschine produziert tausende Meter Profile.

Punkt für Punkt wird abgestimmt.

Das 100 jährige Anwesenheitsbuch

NEUE STRUKTUREN – ALTE STÄRKE

SCHWEIZERISCHE BAUSCHULE AARAU UNTERWEGS ZUR PRIVATISIERUNG

Am 7. Juni 2019 ist die Schweizerische Bauschule Aarau AG (SBA AG) aus der Wiege gehoben worden. Damit ist der Grundstein gelegt für die Privatisierung der angesehenen Höheren Fachschule HF für Bauführung und Bauplanung mit Sitz in Unterentfelden und der Trägerwechsel kann per 1. Mai 2020 vollzogen werden.

ERINA GUZZI

Im Zusammenhang mit der Gesamtsicht Haushaltsanierung zur Entlastung des Staatshaushalts hat der Aargauer Regierungsrat die kantonalen Angebote im Bereich der höheren Berufsbildung überprüft und entschieden, die Bildungsgänge an der Schweizerischen Bauschule Aarau in Zukunft nicht mehr selber weiterzuführen. Zur Diskussion stand entweder die Schliessung der Bauschule oder eine Privatisierung.

Schule mit nationaler Ausstrahlung

Sowohl für den Kanton wie auch für die Vertreter der Baubranche war schnell klar, dass die Schweizerische Bauschule Aarau aufgrund ihrer ausgewiesenen Stärken erhalten bleiben soll. Sie geniesst in der gesamtschweizerischen Baubranche einen hervorragenden Ruf und nationale Ausstrahlung für ihre Kaderausbildung und verfügt überdies mit ihrem Bildungsgang Bauführung im Holzbau über ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal. Die HF-Studiengänge in Bauführung und Bauplanung sowie die Nachdiplomstudien und die zusätzlichen Weiterbildungsangebote werden in dieser Qualität in der ganzen Schweiz stark nachgefragt. Gemeinsam suchte man deshalb nach Lösungen, um die Schule unter einer privaten Trägerschaft weiterführen zu können.

Trägerstiftung PRO BAUSCHULE

Die Stiftung Pro Bauschule fungiert als Trägerstiftung der neu gegründeten Schweizerischen Bauschule Aarau AG. Sie ist Alleinaktionärin und wird von den Organisationen der Arbeit (OdA) getragen. Vertreter dieser Organisationen stellen den Stiftungsrat. Zweck der Stiftung ist die Unterstützung und Förderung der Schweizerischen Bauschule Aarau AG in ihrer Aufgabe, gute Kaderleute im Bereich der praktischen Realisierung von Bauwerken aus- und weiterzubilden. Die Ausbildung soll weiterhin am heutigen Standort an der Suhrenmattstrasse in Unterentfelden stattfinden.

Foto: SBA AG

Ruedi Vogt, Präsident Verwaltungsrat Schweizerische Bauschule Aarau AG; Erina Guzzi, Direktorin Schweizerische Bauschule Aarau AG; André Crelier, Präsident Stiftung Pro Bauschule, und Christof Roth, Kanton Aargau, Departement Bildung, Kultur und Sport, nach der Gründung der Schweizerischen Bauschule Aarau AG

Weiterführung in alter Stärke

Mit einer unternehmerisch organisierten Trägerschaft kann die Schweizerische Bauschule Aarau AG die hohe Ausbildungsqualität weiterhin garantieren und gleichzeitig das Angebot laufend an den Bedürfnissen ihrer Kundschaft ausrichten. Sie leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Bereitstellung von qualifizierten Fachkräften in Planung und Ausführung.

BERUFSBILDNER(INNEN)-KURSE 2019

DES AARGAUISCHEN GEWERBEVERBANDS

Die Daten für die Berufsbildner(innen)-Kurse 2019 des AGV finden Sie unter www.agv.ch. Basierend auf dem erfolgreichen Konzept können sich Interessierte auch in diesem Jahr an praxisorientierten Kursen des Aargauischen Gewerbeverbands zum Berufsbildner, zur Berufsbildnerin (früher Lehrmeister/in) weiterbilden. Der Kursort ist an der Herzogstrasse 1 in Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhäuser).

Kurskosten gesenkt!
Neu: CHF 590.– + Rabatt von CHF 100.– für Mitglieder des AGV

Rückfragen und Anmeldung an:
Aargauischer Gewerbeverband,
Frau Heidi Humbel, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach,
5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, E-Mail: h.humbel@agv.ch oder
unter www.agv.ch

KURSDATEN 2019

16.09.2019 – 24.09.2019
Berufsbildnerkurs BBK 4/2019

04.11.2019 – 12.11.2019
Berufsbildnerkurs BBK 5/2019

AGVS-GV IN MEISTERSCHWANDEN

EVELYNE BINSACK BEGEISTERTE DIE GARAGISTEN

Nach den ordentlichen Geschäften der 93. GV liessen sich Mitglieder und Gäste des Auto Gewerbe Verbandes Schweiz (AGVS), Sektion Aargau, von der Extremsportlerin Evelyne Binsack inspirieren.

CHRIS REGEZ

Foto: Chris Regez

Toni Mancino, André Tinner, Heinz Frei, Jörg Geissmann, Evelyne Binsack, Marco Emmenegger, Martin Sollberger, André Hoffmann, Thomas Kaiser

Über 130 Personen nahmen an der GV vom Donnerstag, 9. Mai 2019, im Seehotel Delphin in Meisterschwanden teil. Martin Sollberger, der Präsident der AGVS-Sektion Aargau, erwähnte in seinem Jahresrückblick die Höhen und Tiefen, welche die Garagisten erleben, wenn sie die Verkaufszahlen erreichen wollen, die ihnen von den Importeuren vorgegeben werden: «Wer die Ziele erreicht, freut sich wohl so, wie Evelyne Binsack, wenn sie einen 8000er bezwungen hat.» Gemäss Martin Sollberger «lag die Zahl der verkauften Autos im letzten Jahr etwas unter den Erwartungen, doch unter den gegebenen wirtschaftlichen Umständen war kein besseres Resultat zu erwarten». Der Trend zu einem höheren Marktanteil bei den Elektrofahrzeugen war im Jahr 2018 noch nicht so stark zu spüren wie erwartet. Der Präsident wies jedoch darauf hin, dass im ersten Quartal 2019 deutlich mehr Autos mit Alternativantrieb – inklusive Elektrofahrzeugen – verkauft wurden als je zuvor: «Hersteller, Importeure und Garagisten, die sich noch nicht auf diese Veränderungen eingestellt haben, müssen jetzt handeln. Auch ein Alpinist muss sich anders verhalten, wenn sich die Wettersituation ändert, damit er sicher und gesund am Ziel ankommt.»

Bildungsobmann André Hoffmann informierte über die Berufsbildung: «Zurzeit bilden wir 653 Lernende im ÜK-Zentrum in Lenzburg aus. Dies ist eine Kernaufgabe unseres Verbands, sind doch diese Jugendlichen Ihre Mitarbeiter der Zukunft. Gut ausgebildete Fachkräfte bilden einen Eckpfeiler des Erfolgs jeder erfolgreichen Garage!» Die Rechnung 2018 und das Budget 2019 wurden von Thomas Kaiser, Sekretär, präsentiert und von den Mitgliedern einstimmig genehmigt.

Wahlen: Kontinuität im Vorstand

Tagespräsident Walter Hasler führte die Wahlen durch. Die Versammlung bestätigte den gesamten Vorstand in seinem Amt: Martin Sollberger: Präsident; Hansueli Bächli: Vizepräsident; André Hoffmann: Berufsbildungsobmann sowie die Mitglieder Jörg Geissmann, Marco Emmenegger, André Tinner, Heinz Frei und Toni Mancino.

Spannende Grenzgänge mit Evelyne Binsack

Evelyne Binsack sprach bei ihrem Motivationsreferat über Freude, Freiheit und Verantwortung als Extremsportlerin – aber auch als Unternehmer. Sie erzählte über die Erlebnisse bei ihren Expeditionen zu zwei exponierten Polen der Welt: auf den höchsten Punkt der Erde, den Gipfel des Mount Everest, und in 105 Expeditions-Tagen bis zum nördlichsten Punkt, dem Nordpol. Die Referentin wies die Zuhörer darauf hin, wie wichtig es ist, die Gefahren zu erkennen: «Auch wenn das angepeilte Ziel nicht mehr weit weg ist, muss man manchmal schweren Herzens den Rückzug antreten. Natürlich ist es in diesem Moment ein harter, aber notwendiger Entscheid, um das eigene Überleben zu sichern.»

Den Abschluss des Abends machten eine Schiffsfahrt mit Apéro auf dem Hallwilersee und ein feines Diner im Seehotel Delphin, bei dem die Eindrücke des Referats von Evelyne Binsack und die Veränderungen in der Autobranche diskutiert wurden.

Folgende Betriebe wurden für ihre langjährige Mitgliedschaft mit einer Urkunde geehrt:

25 Jahre:
Schoren-Garage, Schafisheim
Südwestgarage Lenzburg AG, Lenzburg
Caprez-Motorsport, Bremgarten AG
Garage Hagenbuch AG, Oberlunkhofen
Garage K. Trottmann, Rudolfstetten

40 Jahre:
Mercedes-Benz Automobil AG, Aarau Rohr

50 Jahre:
Epper Zofingen, Zofingen
Garage Küng AG, Gebenstorf
Garage Matter AG, Neuenhof
Huber Automobile AG, Mellingen

75 Jahre:
Garage Hess AG, Ennetbaden
Autocenter Baschnagel AG, Wettingen
Autohaus AG Sarmenstorf, Sarmenstorf

JAHRESVERSAMMLUNG AARGAUER BÄCKER-CONFISEURMEISTER-VERBAND

NEUE KRÄFTE FÜR DIE VERBANDSFÜHRUNG

An der ordentlichen Jahresversammlung des Aargauer Bäcker-Confiseurmeister-Verbandes wurden Peter Sollberger (Gontenschwil) zum Ehrenmitglied ernannt und drei neue Mitglieder in den Vorstand gewählt.

MARCEL SUTER

Fotos: Gerry Freitag

Der neue Vorstand des Aargauer Bäcker-Confiseurmeister-Verbandes: Gregor Maier, Regula Gerber, Monica Leutwyler, Barbara Richner und Dominik Frei (es fehlt: Esther Bianco)

Wenn sich die Mitglieder des Aargauer Bäcker-Confiseurmeister-Verbandes treffen, steckt nicht nur viel Information in den Geschäften, sondern auch Geselligkeit unter den Anwesenden und Qualität beim Essen. Höhepunkt jeder Jahresversammlung ist das Dessert, wechselnd produziert und präsentiert von einem Mitglied. Präsident Dominik Frei konnte die Traktanden zügig zur Abstimmung bringen und Zeit für Ehrungen und Grussbotschaften einräumen. Silvan Hotz, Präsident des Schweizerischen Verbandes, blickte im Zusammenhang mit dem Reloud-Projekt in die Zukunft. «Der Verband ist 134 Jahre alt und braucht eine neue Strategie», verkündete er. Deshalb seien Arbeitsgruppen in verschiedenen Bereichen intensiv an der Arbeit. Er rief auch die Aargauer Bäcker-Confiseurmeister auf, auch in schwierigem Umfeld nicht zu ruhen und die Herausforderungen anzunehmen. Symbolkraft und Tradition hat jeweils die Grussbotschaft von Nationalrätin Sylvia Flückiger (Schöftland), deren Worte immer mit einem grossen Zopf verdankt werden. Seit 120 Jahren gibt es die Bäckerei-Konditorei Maier in Laufenburg, die bereits in der fünften Generation geführt wird, was Verbandspräsident Frei mit Laudatio und Geschenk würdigte.

Neues Ehrenmitglied

Mehr zu reden und Grund zur Freude gaben die Personalien. Nach 12-jähriger Vorstandstätigkeit in der Funktion als Verantwortlicher der praktischen Ausbildung wurde Peter Sollberger zum Ehrenmitglied ernannt. «Nicht nur die herausragende und äusserst zuverlässige Arbeit hat ihn ausgezeichnet», formulierte der Präsident. Sollberger habe im Vorstand und im Verband immer Wogen geglättet und mit seiner fröhlichen Art vieles zur guten Stimmung beigetragen. Der Vorstand mit Präsident Dominik Frei (Nussbaumen), Esther Bianco (Nussbaumen, Werbung) und Barbara Richner (Veltheim, Verkauf) konnte mit Monica Leutwyler (Aarau), Gregor Maier (Laufenburg) und Regula Gerber (Mumpf) ergänzt werden. Leutwyler und Gerber übernehmen Sollbergers Aufgaben, Maier wird sich um Anlässe sorgen. Damit gelang es, die Führungscrew zu stärken und zu verjüngen. Im kommenden Jahr will der Aargauer Bäcker-Confiseurmeister-Verband an der Berufsschau des Gewerbeverbandes Aargau teilnehmen, die Statuten revidieren und sich ein modernes Logo geben.

Neues Ehrenmitglied des Aargauer Bäcker-Confiseurmeister-Verbandes: Peter Sollberger (Mitte) mit Vorstandsmitglied Barbara Richner und Präsident Dominik Frei

Von Präsident Dominik Frei gewürdigt und von Guido Maier vertreten: 120 Jahre Familienunternehmen Bäckerei-Konditorei Maier, Laufenburg.

AARGAUER SCHREINER TAGTEN IN ZOFINGEN

SCHREINER – SINNBILD DER DAUERHAFTIGKEIT

Der Einladung zur 131. Generalversammlung der Sektion Aargauer des Verbandes Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten VSSM folgten auch zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft und Bildung.

PETER GRAF

Sektionspräsident David Kläusler und Ex-Zentralpräsident und Ehrenmitglied Hansjörg Zimmerli

Obwohl sich die Geschäftsstelle der Aargau Schreiner seit vielen Jahren in Zofingen befindet, so Sektionspräsident David Kläusler in seiner Begrüssung, war die Frohburgerstadt vor 32 Jahren zum letzten Mal Tagungsort der Aargauer Schreiner. Das vergangene Verbandsjahr war nicht durch grosse Veranstaltungen belegt. Gleichwohl gab es einiges zu berichten. Nebst dem traditionellen Lehrlingswettbewerb hatte man sich für eine neue Form der Lehrabschlussfeier entschieden, welche durch einen Grossteil der Teilnehmenden als richtig und fortschrittlich empfunden wurde. Weder die durch Hans Gatschet präsentierte, positive Jahresrechnung noch die informativ abgefassten Jahresberichte aus den einzelnen Bereichen gaben zu Diskussionen Anlass. Um den angemieteten zusätzlichen Raum im Erdgeschoss der Kurswerkstätten in Lenzburg optimal zu nutzen, wurde die Beschaffung einer Tischkreissäge und einer Bandsäge einstimmig genehmigt. Um den Vorgaben des Zentralverbandes nachzuleben, wurde nebst einem bereits vorgestellten Leitbild auch ein neues Marketingkonzept entwickelt, welches durch Vizepräsident Thomas Zulauf vorgestellt wurde. Informiert wurden die Mitglieder aber auch über die bevorstehenden Veranstaltungen. Nebst dem Lehrlingswettbewerb und der ebenfalls im September stattfindenden Aargauischen Berufsschau in Wettingen, an welcher die Aargauer Schreiner mit einem neuen Konzept aufwarten werden, ist auch die Sektionsmeisterschaft in Vorbereitung. Angedacht ist auch die Teilnahme am «Nachwuchsstar» im Rahmen der Holz 19 im Oktober.

Bauliches Kulturgut schützen

Einmal mehr brachte David Kläusler in seiner Präsidialansprache die aktuellen Themen auf den Punkt. Die Tatsache, dass der Grossbrand vom 15. April in Europas meistbesuchter Kirche, der Notre-Dame in Paris, immensen Schaden verursachte und hervorragende alte Handwerkskunst unwiderruflich zerstörte, hat viele Menschen auf der ganzen Welt bewegt. Dank grosszügigen Spenden in Milliardenhöhe dürfte der Wiederaufbau gesichert sein. Auch in der Schweiz waren in den vergangenen Jahren an der Kapellbrücke in Luzern, dem Zunfthaus der Zimmerleute in Zürich und an der Stadtkirche von Bremgarten Brände an geschichtsträchtigen Gebäuden zu beklagen. Auch wenn Kunsthistoriker und Spezialisten fähig sind, beschädigte historische Bauten wiederherzustellen, fehlt diesen Objekten und Kunstwerken die dem Schreiner bekannte Alterspatina.

Mit Genugtuung, so Kläusler weiter, haben die Schreiner die Entscheidung der Aargauer Regierung hinsichtlich der Berufsschulstandorte zur Kenntnis genommen. Man sei überzeugt, dass durch die Schaffung der Kompetenzzentren ab 2021 noch spezifischer und umfassender unterrichtet werden könne. Er erwähnte auch, dass der Verband in jüngster Zeit zur Erweiterung und Modernisierung der ÜK-Werkstätten in Lenzburg rund 400 000 Franken investiert hat. Die durch die bevorstehende Pensionierung von Kursinstruktor Kurt Engeler frei werdende Stelle konnte mit Philipp Heiz besetzt werden. Zum Schluss hob er auch die Wichtigkeit der Initiative hervor, welche zum Ziel hat, dass im Aargau jährlich an mindestens drei Prozent der bestehenden älteren Bauten und Anlagen energietechnische Sanierungen mit Förderprogrammen finanziell unterstützt werden.

Der Mensch bleibt die treibende Kraft

Die Arbeitswelt, so Regierungsrat Markus Dieth in seiner Grussbotschaft, befindet sich im steten Wandel. Um sich gegen die Massenprodukte durchzusetzen, können sich die Schreiner auf das vielfältige Angebot ihrer Dienstleistungen fokussieren. Bestimmt wird aber auch die Digitalisierung vor den Werkstatttüren nicht Halt machen. Er sei jedoch überzeugt, dass sich dadurch neue Perspektiven eröffnen und die Schreiner auch diese Herausforderung annehmen werden. Auch Stadtammann Hans-Ruedi Hottiger zeigte sich beeindruckt von der Weitsicht der Aargauer Schreiner, hat doch der Verband bereits in den 90er Jahren einen «Macher-Spot» im Regionalfernsehsender Tele M1 platziert. Die Grüsse des Zentralverbandes überbrachte der Aargauer Vertreter Heinrich Hochuli. Nebst der Wiederholung der erfolgreichen Weihnachtsbaumaktion soll am 17. Oktober in Basel auch das 75-Jahr-Jubiläum Schreinerhaus Bürgenstock gefeiert werden. Den Abschluss einer in allen Teilen gelungenen Generalversammlung bildete ein interessantes, durch den Organisationsentwickler Bernhard Schweizer gehaltenes Referat zum Thema «Besser machen statt nur besser wissen».

Regierungsrat des Kantons Aargau Dr. Markus Dieth

Heinrich Hochuli, Mitglied des Zentralvorstandes

Referent Bernhard Schweizer

3. SWISSMECHANIC BERUFSTAG MECHANIK

«Aller guten Dinge sind drei», haben wir uns gesagt und am 6. April 2019 im SWISSMECHANIC-Kurszenter an der Berufsschule in Lenzburg einen weiteren Berufstag Mechanik durchgeführt.

FLORIAN ABT

Einerseits dient dieser als Plattform, um interessierten Eltern wie auch Jugendlichen die mechanischen Berufe näherzubringen. Andererseits soll diese Plattform auch den Firmen dienen, um Werbung für die Berufe und für zukünftige Lernende machen zu können. Dieses Jahr durften wir die Firmen Ansorix Systems AG, Fahrwangen, Fehlmann AG, Seon, Heggli & Gubler AG, Muri, Paul Scherrer Institut Villigen, Three-Tec GmbH, Seon, sowie Georg Utz AG, Bremgarten, mit ihrem Stand im Kurszenter begrüssen. All diese Firmen bilden selber Lernende der Berufe PolymechanikerIn EFZ, ProduktionsmechanikerIn EFZ, KonstrukteurIn EFZ, AutomatikerIn EFZ sowie Kunstofftechnologen/in EFZ aus. Mehr als 160 Familien mit Kindern nutzten die Gelegenheit und es konnten interessante Gespräche geführt werden. Auch die Weiterbildung wurde thematisiert, durften wir doch das Weiterbildungszentrum Lenzburg (wbz) mit seinem Stand begrüssen.

Strampeln für Wienerli

Für Verpflegung war auch gesorgt, allerdings «mussten» die Wienerli mit speziellem Velo über den Elektromotor selber erhitzt werden; von nichts kommt schliesslich nichts. Mit dem Berufstag möchten wir den Eltern und ihren Kindern die Berufe näherbringen. Das Interesse und positive Feedback motiviert uns, diesen Anlass mit Sicherheit auch im nächsten Jahr wieder durchzuführen. Herzlichen Dank allen Teilnehmern und Besuchern für den Einsatz und das Interesse.

SWISSMECHANIC AARGAU

Willkommen bei der Bank,
die auch ein KMU ist.

Als lokale und unabhängige Bank sind wir selbst ein KMU. Deshalb kennen wir Ihre Herausforderungen und beraten Sie auf Augenhöhe.
Reden Sie mit uns über Ihr KMU.

raiffeisen.ch/kmu

RAIFFEISEN
Wir machen den Weg frei

126. GENERALVERSAMMLUNG DES SMGV AARGAU

DER VORSTAND VERÄNDERT SICH

130 Mitglieder und Gäste durfte Verbandspräsident Claudio Mazzei am 11. April 2019 im Festsaal des Klosters Muri zur GV des SMGV Aargau begrüssen.

JUDITH FASLER

Verabschiedungen

Die diesjährige Versammlung fand im Zeichen des Abschieds statt. Gleich vier Vorstandsmitglieder traten zurück, darunter auch der Präsident Claudio Mazzei. In einer sehr persönlichen Laudatio würdigte Vizepräsident Stefan Farner die Errungenschaften seiner Zeit als Verbandspräsident seit seinem Eintritt in den Vorstand im Jahr 2007. Als Dank für seine Leistungen wurde Claudio Mazzei von der Versammlung die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Claudio Mazzei verabschiedete seinerseits seine zwei Malermeister-Kolleginnen Evelyn Holliger, Chefexpertin QV Maler, und Simone Läuchli, ÜK-Verantwortliche. Vizepräsident René Bär entliess seinen langjährigen Vorstandskollegen, Gipsermeister Hugo Huber, in Ehren.

Neugewählter Vorstand

Der Verband wird bis auf weiteres von den beiden Vizepräsidenten Stefan Farner und René Bär geführt. Das Amt des/r Präsidenten/in bleibt vakant. Weiter in den Vorstand gewählt wurde Robert Schimmer, bisher, sowie neu Tatjana Wiederkehr, Unterkulm, und Simon Steinmann, Waltenschwil. Mit den beiden konnten zwei junge Malermeister für die Vorstandsarbeit gewonnen werden, die bereits viel Erfahrung in der Verbandsarbeit mitbringen.

Neue Freimitglieder SMGV Aargau: Christian Schürch, Ueli Baumann, Werner Döbeli, Jakob Schürch und Ruedi Bilgerig

Ehrung und Verabschiedung von Präsident Claudio Mazzei (rechts) durch Vizepräsident Stefan Farner

Aus der Versammlung

Renata Siegrist-Bachmann, Grossratspräsidentin, überbrachte die Grussworte des Grossen Rates des Kantons Aargau mit einem Exkurs zu den Höhlenmalereien in der namibischen Wüste. Der Gemeindepräsident von Muri, Hans-Peter Budmiger, stellte in seinem Grusswort den Bezirkshauptort Muri vor. Folgende verdiente Mitglieder des SMGV Aargau wurden zum Freimitglied ernannt: Werner Döbeli, Unterkulm, Ueli Baumann, Schafisheim, Jakob und Christoph Schürch, Biberstein und Ruedi Bilgerig, Würenlos. Abgerundet wurde der Anlass mit einem spannenden Referat von René Schmid, Box-Coach und Teamentwickler.

BUNDESRAT BRÄNDLI

BERUFSSCHULE LENZBURG

WECHSEL NACH 25 JAHREN

Ruedi Suter prägte als Rektor die Berufsschule Lenzburg während 25 Jahren. Am Freitag, 28. Juni 2019, heisst es für ihn «Abschied nehmen» und in den Ruhestand treten. Am 1. Juli 2019 übernimmt Tobias Widmer seine Nachfolge.

CHRIS REGEZ

Am 1. Mai 1994 trat Ruedi Suter die Stelle als Rektor der Berufsschule Lenzburg an. In den vergangenen 25 Jahren hat sich die Schule unter seiner Führung markant weiterentwickelt. Gerne blickt er auf diese intensiven Jahre zurück: «Ich hatte das Glück und das Privileg, in einem grossartigen Team zu arbeiten. Stets waren wir der Sache verpflichtet und bildeten Jugendliche aus und konnten Erwachsene weiterbilden. Die Unterstützung der kantonalen Behörden, der Stadt Lenzburg und der Berufsverbände schätzte ich enorm. Zudem konnten wir die bauliche Entwicklung der Werkstätten und der Schulungsräume planen und umsetzen. Meine Arbeit bereitete mir immer grosse Freude. Das lag natürlich auch an den Schülern, die sich mit ganz wenigen Ausnahmen stets korrekt verhielten.»

Bisheriger Konrektor Tobias Widmer übernimmt

Jetzt gibt Ruedi Suter den Ball an Tobias Widmer weiter, der vom Schulvorstand zum neuen Rektor gewählt wurde. Der bisherige Konrektor kennt die Schule bestens, zählt er doch seit Jahren zum Team. Dies garantiert eine reibungslose Übergabe. Ruedi Suter wünscht seinem Nachfolger die Unterstützung aller Mitarbeitenden und der externen Partner. Und schliesslich hofft der abtretende Rektor, dass Tobias Widmer «auch in hektischen Situationen stets Ruhe und Gelassenheit haben wird, denn die Suppe wird nie so heiss gegessen, wie sie gekocht wurde».

Ruedi Suter mit seinem Nachfolger Tobias Widmer

Ruedi Suter wird seinen neuen Lebensabschnitt ruhig angehen, Ferien machen und mit dem Fahrrad von Lenzburg aus an die französische Atlantikküste fahren. Danach ist er offen für Neues. Und er unterstreicht: «Auch ein mögliches neues Projekt muss mir Spass bereiten!»

Nachfolgeregelungen

Marcel Müller wird am 1. Juli 2019 neuer Konrektor der Berufsschule Lenzburg (bsl) und die Leitung des Weiterbildungszentrums Lenzburg (wbz) in neue Hände übergeben. Er führte das wbz seit 2017 erfolgreich und mit viel Freude und Herzblut. Der Nachfolger von Marcel Müller heisst Fabian Schaller. Er wird die wbz-Leitung am 1. August 2019 übernehmen. Als langjähriger Referent und Lehrgangsleiter kennt er das wbz bereits bestens.

AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook etc. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzuberücksichtigen.

JAHRESPLANUNG 2019

September

Di. bis So.	3.–8.9.2019	Aargauische Berufsschau ab'19
Freitag	27.9.2019	Herbst-Delegiertenversammlung

Bestens beraten auf allen Ebenen.

UTA GRUPPE

UTA TREUHAND
UTA REVISIONEN
UTA IMMOBILIEN
UTA SAMMELSTIFTUNG

Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.

www.uta.ch

Elektroanlagen
Voice & IT
Automation

Service macht den Unterschied.
Brugg · Frick · Baden · Olten · Möriken Wildegg · Lenzburg

JOST Elektro AG
Wildischachenstr. 36
5201 Brugg
Tel. 058 123 89 89
Fax 058 123 89 90
Pikett 058 123 88 88
brugg@jostelektro.ch
www.jostelektro.ch

JOST Elektro AG

«TIPPS UND TRICKS ZUR BETRIEBLICHEN GESUNDHEITSFÖRDERUNG»

SOZIALE GESUNDHEIT

Die Abwesenheit von Krankheitssymptomen macht die Gesundheit noch nicht aus. Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) wird der Gesundheitszustand massgebend durch körperliche, psychische und soziale Faktoren bestimmt. In diesem zweiten Beitrag der dreiteiligen Serie zeigt das Forum Betriebliche Gesundheitsförderung (BGM) Aargau die Wichtigkeit der sozialen Gesundheit im Hinblick auf den Arbeitsplatz auf.

Zwischenmenschliche Beziehungen am Arbeitsplatz fördern die Motivation und Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden.

Das soziale Wohlergehen meint die sozialen Beziehungen im familiären, privaten und wirtschaftlichen Umfeld: die Einbettung in der Familie, bei der Arbeit, im Bekanntenkreis, in Vereinen etc. Zudem trägt die Teilhabe an gesellschaftlichen und politischen Prozessen im Allgemeinen zur sozialen Gesundheit bei. Die soziale Gesundheit spielt auch im betrieblichen Kontext eine wichtige Rolle. Gute zwischenmenschliche Beziehungen am Arbeitsplatz sind Voraussetzung dafür, dass sich Mitarbeitende wohl fühlen und ihre maximale Leistungsfähigkeit entfalten können.

Soziale Gesundheit entsteht jedoch nicht von alleine. Sie ist dadurch gekennzeichnet, dass Fragen offen thematisiert, Probleme konstruktiv gelöst und stressreiche Situationen gemeinsam bewältigt werden. Gelebte Wertschätzung, Förderung von offenen Kommunikationsstrukturen und ein konstruktiver Umgang mit Konflikten bilden die Grundlage für soziale Gesundheit im Unternehmen.

Eine weitere wichtige Rolle der sozialen Gesundheit am Arbeitsplatz spielen die Faktoren Befähigung und Selbstbestimmung. Mehrere europäische Arbeitsplatzstudien haben nachgewiesen, dass die Gesundheit leidet, wenn Menschen nur geringe Möglichkeiten haben, ihre Fähigkeiten zu nutzen und selbstbestimmt zu arbeiten. Wenig Entscheidungsspielraum bei der Arbeit hat gemäss WHO-Studie Rückenschmerzen, häufige Absenzen und Herz-Kreislauf-Krankheiten zur Folge.

Arbeitsgeber haben verschiedene Möglichkeiten, soziale Gesundheit im Unternehmen zu begünstigen, aufrechtzuerhalten und sogar zu verbessern: Durch die Förderung einer guten Teamkultur und offener Kommunikationsstrukturen können Schwierigkeiten und Misstrauen behoben und vermieden werden. Auch simple Strategien wie regelmässige gemeinsame Pausen fördern die Mitarbeit wie auch ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Bei wichtigen Entscheidungen lohnt es sich, wo immer möglich, die Mitarbeitenden in den Prozess sachgerecht einzubeziehen. Es ist wichtig, dass die Mitarbeitenden als Plus für die Unternehmung erachtet werden und nicht als Belastung. Handlungsspielraum stellt eine wichtige Ressource der Stressbewältigung dar. Die Möglichkeit der Mitarbeitenden, ihre Arbeitsabläufe mitzugestalten, hilft dabei, Unsicherheiten und Stress zu reduzieren. Diese Wirkung zeigt sich auch, wenn Mitarbeitende sich beruflich und persönlich weiterbilden und -entwickeln können. Dies sowohl im fachlichen wie auch im arbeitsorganisatorischen Kontext. Genannt seien hier beispielsweise Trainee-Programme oder Jobrotation (systematischer Arbeitsplatzwechsel).

Soziale Gesundheit kann laut Friendly Workspace BGM-Kriterien im Unternehmen auch durch die Schaffung von Alternativarbeitsplätzen oder Schonarbeitsplätzen entstehen, von welchen erwerbs- oder leistungsverminderte Personen profitieren. Dazu gehört auch die Begleitung von Mitarbeitenden durch ein Case Management. Überdies kann eine Unternehmung durch die Förderung von Chancengleichheit, interkultureller Verständigung und Integration gesellschaftlicher Minderheiten ein Zeichen sozialer Verantwortung setzen.

Wo steht Ihr Betrieb hinsichtlich sozialer Gesundheit und wo sehen Sie Verbesserungspotenzial? Wenn Sie Fragen haben oder Unterstützung brauchen, wenden Sie sich an das Forum BGM Aargau.

Quellen: WHO (1999), Soziale Determinanten von Gesundheit, Die Fakten; Gesundheitsförderung Schweiz (2017), Friendly-Workspace-BGM-Kriterien 1–6

Jasmin Läderach
Geschäftsführerin Forum BGM Aargau

Forum BGM
Betriebliches Gesundheitsmanagement im Kanton Aargau

Das Forum BGM Aargau unterstützt Betriebe kostenlos bei der Einführung und Umsetzung von gesundheitsförderlichen Massnahmen am Arbeitsplatz.

Weitere Informationen:
www.bgm-ag.ch

FUTURA Vorsorgeanlass: VOLL SINNvoll

Ein Anlass, der SINN macht: Der FUTURA Vorsorgeanlass vom 21. Mai im Campussaal stand unter dem Motto VOLL SINNvoll – nur was SINN macht, kann uns erfüllen. Der Geschäftsführer Rolf Lüscher berichtete eindrucksVOLL über das vergangene Jahr und wagte einen Ausblick für die FUTURA. Der international bekannte Referent Stefan Dudas gab im Anschluss SINNvolle Tipps, wie Sie jetzt vorsorgen und sich fit machen für die unternehmerischen Herausforderungen der Zukunft.

Corinne Liberto

Verantwortungsvoll und scharfSINNig

Der Stiftungsratspräsident Bernhard Schmocker begrüsste taktvoll das Publikum. Er brachte einige seiner Kollegen aus dem Stiftungsrat auf die Bühne mit. Sie vertreten SINNgemäss die Gesamtheit der Kunden und gaben uns kurzen Einblick in die verantwortungsvollen Aufgaben als Stiftungsräte.

FUTURA Vorsorge – Macht SINN

Rolf Lüscher präsentierte mit ScharfSINN die Zahlen des vergangenen Jahres. Es war ein anspruchsvolles Jahr mit Turbulenzen am Finanzmarkt und eindrucksvollem Wachstum des Kundenbestandes (vgl. Kasten).

Die Referenten Bernhard Schmocker, Stefan Dudas und Rolf Luescher

Seit 1986 ist die FUTURA am Bahnhofplatz 9 in Brugg zu Hause. Das Team ist in den letzten 30 Jahren massvoll gewachsen und es wird langsam voll bzw. eng. Es ist deshalb nachvollziebar, dass wir eine SINNvolle Lösung suchen. In Lupfig entsteht das Bürogebäude «Cavendum» – der zukünftige Sitz der FUTURA. Im Herbst 2021 ist der Bau bezugsbereit.

Kennzahlen	2018	2019
Deckungsgrad:	108,1 %	114,0 % (prov. 30.4.)
Verträge:	95 neue Anschlüsse	1300 Verträge
Versicherte:	1391 neue Versicherte	18 000 Versicherte

VOLL SINN: Nur was Sinn macht, kann uns erfüllen

Wir sind jederzeit vollständig bewertbar – durch Mitarbeitende, Kunden oder Konkurrenten. Vorbei also die Zeiten, in denen die teure, prachtvolle Imagebroschüre den schönen Schein wahren konnte. Es braucht neue, «echte», bedeutungsvolle Ansätze. Wer Leistung fordert, muss SINN bieten. Der international bekannte Referent Stefan Dudas gab SINNvolle Tipps, wie KMU jetzt vorsorgen und sich fit machen können für die unternehmerischen Herausforderungen der Zukunft.

Management mit Werten: Ist das noch zeitgemäss? Interessiert das heute unsere Kunden überhaupt noch? Stefan Dudas zeigte in einem humorvollen Vortrag auf, wo die häufigsten Denkfehler liegen. Ohne echtere, authentischere SINN-Kommunikation werden viele Unternehmen keine Kunden und Top-Mitarbeitende mehr finden. Die Herausforderungen der Zukunft schafft man nur mit Mitarbeitenden, die hinter dem Unternehmen stehen. Mitarbeiter, die den SINN erkennen.

FUTURA VORSORGE

www.futura.ch

Pensionskasse für KMU

Wir nehmen Ihre Vorsorge persönlich.

Einzigartig wie Sie.

FUTURA VORSORGE

FUTURA Vorsorge · Brugg · www.futura.ch · T 056 460 60 70

AUSSCHREIBUNG / DER COUNTDOWN IM RENNEN UM DEN SWISS INDUSTRY 4.0 AWARD LÄUFT

LEUCHTTÜRME FÜR DIE DIGITALE WIRTSCHAFT

Gesucht wird ein Nachfolger für die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, Müller Martini und das IT-Start-up Holo One: Diese drei haben den Swiss Industry 4.0 Award bereits je einmal gewonnen.

RUEDI MÄDER

Plattform für Digitalisierungspraktiker: An der Swiss Industry 4.0 Conference 2018 wurde das IT-Startup Holo One als Sieger ausgezeichnet.

Am 31. Juli 2019 endet die Anmeldefrist für den Swiss Industry 4.0 Award. Am 19. September 2019 wird im Kongresszentrum Trafo Baden zum vierten Mal die Swiss Industry 4.0 Conference über die Bühne gehen. Diese Fachtagung hat sich nach Einschätzung ihrer Initianten als eine der national bedeutendsten Praxisveranstaltungen rund um die Themen Digitalisierung und digitale Transformation etabliert. Der Event ist zu einer Plattform für mehr als 300 Führungskräfte geworden – für Kader, welche die Chancen der Industrie 4.0 nutzen wollen und die den Austausch mit Experten und weiteren Praxisvertretern suchen.

Konferenz und Award wurden Ende 2016 ins Leben gerufen. Als Kooperationspartner fungieren Autexis, SAP, Siemens, Swisscom, Tech Data, Würth und die Universität St. Gallen. Der Swiss Industrie 4.0 Award ist mit 10 000 Franken dotiert. Ausgezeichnet wird jährlich ein Unternehmen, eine Organisation oder ein Projekt, welche(s) in der praktischen Umsetzung der Digitalisierungskonzepte der Industrie 4.0 einen bemerkenswerten Beitrag zur Entwicklung der automatisierten Wirtschaft in der Schweiz geleistet hat. «Der Award soll ein Sinnbild für die Innovationskraft der Schweizer Unternehmen sein», sagt Philippe Ramseier, Vertreter der Kooperationspartner und Inhaber der Autexis in Villmergen. Mit dem Award sollen Wirtschaft und Politik für die Erfordernisse von Industrie 4.0 sensibilisiert werden.

Leuchttürme für die Digitalisierung

Arbeiten zur Vernetzung von Menschen, Maschinen und Erzeugnissen in der Produktion stehen im Fokus. Zu den Prüfkriterien gehören unter anderem der technische Innovationsgrad, Kenntnisse und Image der Projektpartner und die Bedeutung der Projektresultate aus technischer, wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und ökologischer Sicht. Ramseier ergänzt: «Idealerweise wird eine Lösung präsentiert, die einen messbaren Nutzen im Unternehmen, in Organisationen, in Prozessen erbringt oder die ein Produkt noch intelligenter macht.» «Leuchttürme auf dem Weg zur digitalen Wirtschaft», lautet die Affiche der Fachtagung. Das detaillierte Programm ist ab Ende Juni im Web (www.industry40.ch) verfügbar. Wie in den Vorjahren werden hochkarätige Referenten mit Endkunden-Cases wertvolle Inputs für die Unternehmensentwicklung und handfeste Tipps für den Praxisalltag vermitteln.

Zum Kreis der Award-Partnerfirmen zählt seit Beginn das Hightech Zentrum Aargau (HTZ). Dessen Technologie- und Innovationsexperte Bernhard Isenschmid gehört auch der unabhängigen Award-Jury an. «Die Erfahrung zeigt, dass sich viele Unternehmen zwar gedanklich mit dem Thema Industrie 4.0 beschäftigen. Aber oftmals schaffen sie die geordnete Umsetzung nicht. Die für den Award nominierten Firmenbeispiele sollen dazu motivieren, diese Herausforderung konkret anzunehmen.» Müller Martini, der Sieger von 2017, hat es geschafft, sich in die Wertschöpfungskette bei Amazon einzuklinken. Das Zofinger Unternehmen ist in der Lage, Bücher sogar in der extremen Losgrösse 1 herzustellen.

Gross und Klein im Wettbewerb

Neben KMU haben 2017 und 2018 auch Schweizer Grossunternehmen Projekte eingereicht. «Der Sieger von 2018, Holo One aus Lenzburg, habe eindrücklich gezeigt, «wie sich eine Kleinfirma mit raffinierter digitaler Technik bei einem Grosskonzern wie Airbus einbringen kann», betont Isenschmid. Holo One hat sich auf die Entwicklung von Augmented-Reality-Tools spezialisiert. Dominik Trost, Mitgründer und Marketingleiter des IT-Startups, bestätigt, dass eine Auszeichnung wie der Swiss Industry 4.0 Award gerade für

Mitglied der Award-Jury: Bernhard Isenschmid, Experte des Hightech Zentrums Aargau

ein Jungunternehmen auch nach aussen sehr wirkungsvoll sein könne. Namentlich dann, wenn es um die Beschaffung von frischem Kapital für die Weiterführung der Expansion gehe. «Für potenzielle Erstinvestoren kann ein solcher Award einen externen Proof darstellen.» Holo One habe sowohl vom Gewinn des Awards als auch von der Konferenz stark profitiert. Jene Präsenz habe Partnerschaften mit Grossfirmen ermöglicht.

DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

FRAUENSTREIK UND UNTERNEHMERINNEN

Der Frauenstreik hat sehr viel zu reden gegeben, wirklich viel. In meinem Umfeld hat sich keine Frau aktiv beteiligt. Doch bei jeder Gelegenheit ist der Frauenstreik diskutiert worden. Und ohne es bewusst wahrzunehmen, hat alleine schon die Diskussion zu einer aktiven Beteiligung geführt. Ich muss zugeben, dass in meinem Umfeld beim Bekanntwerden der Idee viele spontan gesagt haben: «So ein Seich!»

Ich schreibe derzeit an der Chronik des AGV über die letzten 75 Jahre. Da ist es tatsächlich beängstigend, wie wenig Frauen in der Verbandsgeschichte eine einflussreiche Rolle innegehabt haben. Vor 25 Jahren war eine einzige Frau im Vorstand und es gab bloss vier Frauen, die Präsidentinnen von den insgesamt 118 Gewerbevereinen und Berufsverbänden waren. Gerne hätten wir mehr Frauen im Vorstand oder in den Präsidien. Unlängst war ich Teil eines Podiums. Da kam auch die Frage auf, weshalb es so wenig Frauen in den obersten Führungsebenen oder als Unternehmerinnen gebe. Mehrere in der Runde führten aus, dass sich die Frauen oft keinen Top-Job zumuten. Die Frauen fragen bei einer Kaderstelle die Stellenvermittlung: «Kann ich das?», die Männer sagen vorweg: «Ich kann das!» Es ist tatsächlich so, dass sich die Frauen für Spitzenfunktionen weniger vordrängen.

Wir haben viel zu wenig Unternehmerinnen. Die Frauen-Power täte uns gut. Die Chancen für die Frauen waren vermutlich noch nie so gut wie heute, weil die Unternehmensnachfolge eines der grössten Probleme der KMU ist. Wenn Unternehmerinnen am Schaltpult der Entscheidungen sitzen, können sie direkt Einfluss auf die Lohnungleichheit oder Diskriminierung nehmen. Unser Geschäftsleitungsmitglied Renate Kaufmann ist Präsidentin der KMU Frauen Aargau. Sie sucht initiative und begeisterungsfähige Frauen, welche Mitglied werden und sich einbringen möchten. Die KMU Frauen Aargau führen regelmässig Aktivitäten durch. Der Frauenstreik gibt hoffentlich einen Impuls für das Unternehmertum, sprich für das Unternehmerinnentum.

Kurt Schmid

TOP-ADRESSEN

Abdeckblachen / Hüllen / Vorhänge

Blacho-Tex AG
5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Abfall / Räumungen / Entsorgung

Obrist Transport + Recycling AG, Neuenhof
Estrich, Keller, Gewerberäume, ganze Häuser
Wir räumen und entsorgen effizient und sauber
www.obrist-transporte.ch, Tel. 056 416 03 00

Architektur

Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA
Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Vogel Architekten AG
Architektur / Planung / Bauleitung
Immobilienverkauf – 061 836 11 11
mail@v-a.ch / www.vogelarchitekten.ch

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Lehrpersonenberatung, Info-Zentren.
Bei Fragen zu Bildung, Beruf und Arbeit:
www.beratungsdienste.ch

Beratung / kaufm. Unterstützung

Giampà Unternehmensdienstleistungen
Wiesenweg 15, 5524 Niederwil AG
info@agiampa.ch, Tel. 079 418 13 20

Bildung / Informatik / Produkte

BIPro-Consulting, Ruedi Geissmann
Stäpflistrasse 2, 5506 Mägenwil
info@bipro.ch – www.bipro.ch
Energie – Licht (LED) – Sicherheit usw.
www.ledforall.ch – www.shopforall.ch

Elektro-, Energie-Technik

CAP AG
Energiemanagement, Service & Wartung,
Blindleistungskompensation, Netzqualität
Im Wechsel 2, 5042 Hirschthal
www.capag.ch, Tel. 062 724 12 48

Firmen-Nachfolge-Verkauf

ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf
Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten,
Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.
5330 Bad Zurzach – 056 265 00 58
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Informatik

GIS Global IT Service
Seetalstrasse 2, 5703 Seon
Telefon 062 775 44 11, Fax 062 775 44 12
info@gisgmbh.ch, www.gisgmbh.ch

Informatik / EDV / Sicherheit

we connect ag 056 437 29 00
Kunden und IT in den besten Händen
Landstrasse 175, 5430 Wettingen
info@wcon.ch – www.wcon.ch
Lassen Sie sich begeistern!

Inserate – Werbung – Beratung

Inweb AG
Postfach – 8153 Rümlang (Postadresse)
Tel. 044 818 03 07
info@inwebag.ch – www.inwebag.ch

Nutzfahrzeuge

Marti Nutzfahrzeuge AG
Iveco Verkauf und Reparaturen
Bodenachermatte 8, 6260 Reiden
info@martireiden / Tel. 062 749 00 49
www.martireiden.ch

Offset- und Digitaldruck

Oeschger Druck AG
Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch
oeschgerdruck.ch

Treuhand

ARBEST Treuhand AG
Abschluss**R**evision**B**eratung
Expertisen**S**teuern**T**reuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin

Sabine Hartmann Treuhand GmbH
Buchhaltung, Abschluss, Steuern, Beratung
Hauptstrasse 32, 5502 Hunzenschwil
Tel. 062 897 31 71 – info@s-h-treuhand.ch
www.s-h-treuhand.ch

Schreinerei – Innenausbau

F. & U. Wirz AG – Schreinerei – Küchenbau
Küchen – Bad – Böden – 300 m² Austellung
5504 Othmarsingen – 062 896 20 20

Chuchihuus Lindenberg GmbH
Küchenbau – Schreinerei
Pilatusstrasse 28, 5630 Muri
056 664 43 30
www.chuchihuus.com / info@chuchihuus.ch

Übersetzungen / Informatikkurse / Support

BBS Office GmbH
5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Versicherungen / Berufliche Vorsorge

INSURA Consulting Urech & Partner AG
Versicherungsbroker und Vorsorgeberatung
Kasinostrasse 15, 5001 Aarau
www.insura.ch, Tel. 062 836 88 66

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

CWT Culligan Wassertechnik AG
Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG
5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH
Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, www.rsaxer-holzbau.ch

Total Fr. 175.– für 5 Zeilen für 12 Monate!
Rubrik gratis!

HIGHTECH ZENTRUM AARGAU
Ideen. Fragen. Antworten.
Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN
Telefon 044 818 03 07, info@inwebag.ch

DER AARGAU STELLT SICH VOR

BRAUCHT ES DEN GEWERBEVEREIN?

Pascal Blum ist Präsident des Handwerker- und Gewerbevereins Murgenthal und Umgebung und seit Mai 2018 auch Vertreter für den Bezirk Zofingen im AGV. Im Jahr 2018 hat Pascal Blum das Unternehmen Blum Architektur AG in Murgenthal von seinem Vater übernommen. Er ist überzeugt, dass der Gewerbeverein und der AGV wichtige Netzwerk- und Lobbying-Instrumente für Unternehmerinnen und Unternehmer sind.

EVELINE FREI

Pascal Blum in seinem Büro an der Fichtenstrasse 35 in Murgenthal

Herr Blum, wie würden Sie erfolgreiches Zeitmanagement definieren?

Naja, das kann für jeden etwas anderes bedeuten. Für mich heisst es, nicht einfach in den Tag hineinleben, sondern sich Prioritäten setzen und genügend Reserven in den Zeitplan einbauen. Mein Vater ist eher der Künstler und hat ein anderes Zeitmanagement.

Wie schaffen Sie sich Zeitinseln?

Ich habe gelernt, dass es eine Frage der Organisation ist. Heute hat man viel zu oft das Gefühl, man müsse ständig erreichbar sein. Früher machte der Architekt einmal pro Woche einen Rundgang auf der Baustelle und hörte sich die Probleme an. In der Zeit dazwischen hat man improvisiert oder selbst nach Lösungen gesucht. Diese Eigeninitiative ist im digitalen Zeitalter etwas verloren gegangen.

Ist Ihnen die Arbeit auch schon über den Kopf gewachsen?

Nicht unbedingt über den Kopf gewachsen, aber es gab schon auch schwierige Zeiten und schlaflose Nächte. Manchmal habe ich das Gefühl, dass wir uns den Stress selbst machen. Kunden haben mehr Verständnis, als man denkt. Letztes Jahr konnte ich um den Geburtstermin unserer Zwillinge herum keine festen Zusagen mehr machen. Alle Kunden hatten Verständnis dafür. Ich habe mir sogar noch zwei Wochen Vaterschaftsurlaub genommen und es hat alles wunderbar geklappt.

Was gefällt Ihnen am Unternehmersein?

Eigentlich entspricht das Modell «Unternehmer» perfekt dem heutigen Zeitgeist. Ich kann mein Hobby zum Beruf machen und mich selbst verwirklichen. Die Arbeit ist sinnerfüllt und niemand schreibt einem fixe Arbeitszeiten vor. Ich richte mir den Tag so ein, wie ich möchte und wie es sich am besten mit den Kundenterminen vereinbaren lässt.

Sie haben mit Ihrem Vater zusammengearbeitet, bevor Sie das Unternehmen übernommen haben. Können Sie dieses Vorgehen empfehlen?

Für uns hat sich dieses Modell gelohnt. Ich habe von seiner Erfahrung profitiert und er von meinen neuen Ideen. Es ist mir aber bewusst, dass eine Geschäftsübergabe nicht immer so reibungslos verläuft wie bei uns.

Hätten Sie sich auch selbständig gemacht, wenn Sie bei null hätten beginnen müssen?

Ja! Ich bin in einer Unternehmerfamilie aufgewachsen. Mein Vater hatte sein Büro in unserem Wohnhaus. Da lernt man von Anfang an, was es bedeutet, Unternehmer zu sein und will es auch ausprobieren.

Sie sind Präsident des Gewerbevereins Murgenthal. Braucht es heute noch einen Gewerbeverein?

Aber sicher! Mein Vater war lange Jahre Mitglied im Gewerbeverein und ich bin auch überzeugtes Mitglied. Der Gewerbeverein ist nicht nur ein lokales Netzwerk, sondern leistet auch viel für das Allgemeinwohl. Nur um ein Beispiel zu nennen: Viele Gewerbevereine kümmern sich mit Herzblut in Fronarbeit um die Montage, Demontage, Lagerung und den Unterhalt der örtlichen Weihnachtsbeleuchtung. Ein lebendiger Orts- oder Stadtkern kann nur lebenswert bleiben, wenn man Sorge zu den Unternehmen trägt und ihre Produkte konsumiert.

Wieso sollte man dem Gewerbeverein beitreten?

Aufgrund der Globalisierung, der Personenfreizügigkeit und des Datenschutzes hat sich in den letzten Jahrzehnten viel verändert. Daher macht es auch Sinn, sich einem Gewerbeverein anzuschliessen und sich als Unternehmer auszutauschen. Wenn die verschiedenen Gewerbevereine ortsübergreifend zusammenarbeiten, können noch mehr Betriebe voneinander profitieren. Als Gewerbeverein erreichen wir über die amtlichen Publikationen neu gegründete Unternehmen, die sich im Handelsregister eintragen müssen. Doch bei Einzelunternehmen ist das fast unmöglich. Wer weiss denn schon, welche interessanten Aktivitäten Freischaffende oder Einzelunternehmer anbieten? Als Einzelkämpfer hat man es im heutigen Marktumfeld schwer. Da bietet der lokale Gewerbeverein Zugang zu vielen Unternehmen und einem grossen Netzwerk.

Sie sind auch Vertreter für den Bezirk Zofingen im AGV?

Der Aargauische Gewerbeverband AGV ist sozusagen die Dachorganisation und vereint alle lokalen Gewerbevereine. Nebst den Gewerbe- und Unternehmervereinen gehören auch verschiedene Berufs- und Fachverbände dazu. Auf kantonaler Ebene kann man für seine Region viel mehr erreichen, als wenn man als Einzelkämpfer unterwegs ist. Daher braucht es diese Dachorganisation, um sich auch auf kantonaler Ebene Gehör zu verschaffen.

Persönlich

Pascal Blum ist ein leidenschaftlicher Handwerker. Zum Auspowern spielt er Unihockey und zum Entspannen kümmert er sich um seine Modelleisenbahn. «Manche Menschen lieben die Oper, ich begeistere mich für Modelleisenbahnen.»

NAB KMU-Pakete

Wählen Sie aus unseren massgeschneiderten KMU-Paketen das passende Angebot für Ihre Bedürfnisse und profitieren Sie von deutlich weniger Aufwand bei Ihren täglichen Bankgeschäften.

nab.ch/kmu-pakete

NEUE AARGAUER BANK